

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. — 1½ Sgr.

Gouvernement Dula. Der Stand der Moralität des Volkes ist ein überaus niedriger; die Bauern besuchen die Kirche, Golddiebstahl ist in ihren Augen kein Verbrechen. Um den Trunklust sich noch mehr hingeben zu können, haben sie immer neue „Feiertage“.

mehr um sich. Der Clerus ist seinem Berufe nicht gewachsen. Es kommt häufig vor, daß die Popen auf dem Bunde die geistlichen Functionen in angetrunkenem Zustande verrichten. Gouvernment Kofroma. Die von Trunkenbolden zur Fröndung ihrer Leidenschaft beobachteten neuen „Festtage“ sind die Ursache des niedrigen Standes der Moralität im Volke. Der Diebstahl hat so überhand genommen, daß Frauen ihre Männer und Kinder ihre Eltern beschließen, um nur dem Trunke huldigen zu können. Für Branntwein ist man zu Allem fähig.

Gouvernment Kijew. In Folge der Trunksucht ist das Landvolk sehr verarmt. Man kann die ganze Bevölkerung in zwei Classen theilen; die Einen verkaufen Spirituosen, die Anderen konsumiren dieselben.

Gouvernment Cherson. Diebe und Brandstifter sind ganz straflos. Nur aus Furcht vor etwaiger Bestrafung achten die Bauern fremdes Eigenthum.

Gouvernment Worones Tambow. Die Amtsvorsteher sind sämmtlich in der Hand der Bevölkerung, die zu ihnen nicht das geringste Vertrauen hat. Die Vergehen gegen das Eigenthum mehren sich fortwährend, nicht nur von Tag zu Tag, sondern von Stunde zu Stunde.

Gouvernment Kura. Der Bauer trinkt zwar nicht täglich Schnaps, sobald er zu trinken anfängt, hört er nicht auf, ehe er seine Besinnung verloren hat. Deshalb gibt er auch den letzten Pfennig hin und versteht Alles, was er hat.

Gouvernment Wladimir. Es ist bekannt, daß die niederen Classen der Bevölkerung nur die äußeren Formen der Religion beobachten. Was sie in der Kirche hören, vergessen sie, sobald sie dieselbe verlassen haben. Die Popen begnügen sich damit, die liturgische Ceremonie abzuhalten. Rücksichtlich ihrer geistigen Entwicklung stehen sie mit ihren Parochianen auf derselben Stufe und haben dieselben Fehler, welche unter den Bauern überhandnehmen.

Gouvernment Tscheljabinsk. Unsere Popen sind nicht mehr gebildet als die Bauern und huldigen mit ihnen der Trunksucht, der Habgucht u. s. w.

Montenegro.

Cattaro, 22. März. Montenegro läßt die eroberten türkischen Positionen besetzen und zeigte den Consuln an, daß dieselben nie freiwillig zurückgegeben würden; die Türken möchten dieselben nur wieder zurückerobern.

Rheinland-Westfalen.

Röln, 23. März. Der Rhein, welcher während der vergangenen Nacht von 20 Fuß 4 1/2 Zoll auf 20 Fuß 8 1/2 Zoll gestiegen war, hatte heute Mittag eine Höhe von 20 Fuß 10 Zoll. Der ganze Uferstreifen ist überschwemmt. Das Wasser spielt bereits bis an das Rheingassenthor. Die Lager auf dem Werft und ein großer Theil der Keller in den an dem Rheine liegenden Straßen sind geräumt.

Königswinter, 20. März. Gestern Nachmittag kamen zwei Herren zu einem Schiffer, dessen Schiff hier vor Anker liegt, um eine Ladung Pflastersteine nach Holland aufzunehmen, und fragten ihn, ob er nicht auch für sie eine Ladung dazu übernehmen wolle. Sie zeigten sich genau bekannt mit den Familienverhältnissen des Schiffers, condolirten ihm noch zu dem Todesfalle seiner Mutter und begaben sich dann, um den Handel abzuschließen, in den „Europäischen Hof“. Die Fremden nahmen den Schiffer in ihre Mitte, plauderten mit ihm noch eine Zeit lang und wurden des Handels einig. Dann entfernte Einer derselben sich; kurze Zeit nachher klagte der Andere über Leibweh und ging ebenfalls hinaus. Als geraume Zeit verging, ehe die Beiden zurückkehrten, wurde die Sache dem Schiffer etwas bedenklich. Er griff nach seiner Tasche und siehe, 300 Mark, die er auf dem Schiffe eingepackt hatte, waren verschwunden. Alle polizeilichen Nachforschungen nach den Strolchen waren bisher vergebens.

Muffsheld (bei Kamenersel), 22. März. In Muffsheld wurde am 16. d. M. die Beschlagnahme der nicht unbedeutenden Pfarr-Dotalgüter durch den Bürgermeister von Muffsheld dem Kirchenvorstande notificirt. Dasselbe geschah am 15. März in der Pfarrei Souverath.

Oberwesel, 20. März. Verfloßene Nacht gegen 12 Uhr brach hier in der Klosterstraße Feuer aus und in kurzer Zeit lagen vier Wohnhäuser nebst Hintergebäuden in Asche. Dieser Unglücksfall trifft leider mittellose Leute, wovon mehrere nur ihr Leben retteten und ihr ganzes Hab von den Flammen eingeeäschert wurde; auch haben einige ihre Möbel in der Assecuranz für Schadenersatz nicht versichert. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Sorben, 21. März. Gestern Abend starb hier selbst unser Herr Pfarrer Joseph Legrand. Derselbe erreichte das hohe Alter von beinahe 79 Jahren, von denen er 47 Jahre in der hiesigen Gemeinde als Vicar und Pfarrer in segensreicher Weise fungirte. — Am verfloßenen Sonntage war er, nachdem er noch die hl. Messe celebrirt hatte, von einem Schlaganfall getroffen.

Baderborn, 22. März. Herr Pfarrer Krane zu Jaggenhausen ist am 20. d. M., Nachts 10 1/2 Uhr, an den Folgen eines akuten Lungentumors, sanft im Herrn entschlafen. Die Pfarergemeinde Jaggenhausen ist die 58. der jetzt verwaisten Pfarergemeinden unserer Diöcese.

Aus dem Münsterlande, 20. März. Ueber den wegen Unterschlagung von Geldern und Fälschung flüchtigen Kreisgulinpector, Kaplan Upphus, entnehmen wir der „Trem.“ noch Folgendes:

„Der Kreisgulinpector Upphus zählte zu seinen Freunden, was Althaus so ziemlich an Liberalen aufzuweisen hat. Dieses ist auch leicht erklärlich, denn je mißliebiger er bei dem katholischen Volke war und je mehr er als abgefallener Priester angesehen wurde, um so größer mußte das Entgegenkommen sein, welches er bei Allen fand, die der katholischen Kirche nicht ganz grün sind. Die Gewogenheit, womit ihn die Liberalen auszeichneten, veranlaßte ihn fast alle seine Freunde um Beträge von 150 bis 1200 Mark anzupumpen und zu beschwindeln. Die Schadenfreude, daß die Herren das Nachsehen haben, darf man den Althausern nicht verdenken. Der Fall Upphus gibt noch zu einigen Reflexionen Anlaß. Wertwüthig ist zunächst ein Vergleich zwischen Upphus und den Beamten des hiesigen Generalvicariats Fievez und Haberlat zu Münster, welche wegen Weisheitschaffung amtlich andertrauter Gelder in der ungerückten Verhandlung vom 7. December vorigen Jahres wider den hochwürdigsten Bischof Johann Bernard zu Münster, dessen Generalvicar Dr. Giese und Complicen zu 3 Monaten resp. 4 Wochen Gefängniß verurtheilt wurden. Während Fievez und Haberlat bei Eröffnung der Untersuchung sofort bingest gemacht und letzterer nur gegen eine Caution von 30,000 M. seine vorläufige Freiheit erlangte, gelang es Upphus nach Einleitung der Untersuchung zu verduften. Upphus war eines entehrenden Verbrechens angeklagt; den Angeklagten in der Verhandlung am 7. Dec. zu Münster, zu denen auch Fievez und Haberlat gehören, wurde vom Gerichtshofe das Zeugniß ausgestellt, sie seien von der Auffassung geleitet gewesen, daß ihre Handlungen zum Besten ihrer Kirche erforderlich waren und daß diese Auffassung das Vorhandensein niedriger und unethischer Motive gänzlich ausschloß, ein Urtheil, das doch gleich bei der Eröffnung der Untersuchung vom festgestellten Sachverhalte widerstreitet. Upphus liefert wieder den Beweis, daß über dem katholischen Priester, der seinen der Kirche geleisteten Eid bricht, ein fataler Fluch ruht. Für Alle, die ihn schon früher näher kannten, ist der Verkauf, den es mit ihm genommen hat, nicht so ganz unerwartet gewesen, wenigstens er einer geradezu entehrenden Handlung von seinen Bekannten nicht für fähig gehalten ist.“

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuf am 24. März.

Weizen	1. Qual.	24	—	Buchweizen	—	—
2. „	22	50	—	Safer, 1. Qual.	16	80
3. „	17	10	—	Rüben (Avel)	31	50
Landroggen	1. Qual.	18	10	Waps (1. Qual.)	33	—
2. „	17	10	—	Waps (2. „)	—	—
Gerste (Winter-)	—	—	—	Kartoffeln	6	—
Sommer- „	—	—	—	Heu	9	—
				Roggenstroh	7	20

(Alles per 100 Kilo.)

Preise unverändert.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 72 —
Rübsöl per 100 Kilo faßweise 74 —
Bereinigtes Del per 100 Kilo 3. —. M. höher als Rübsöl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 156 —
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Kilo 31 50
Kleien per 50 Kilo 6 50

Rübsöl und Kuchen unverändert.
Neuf, 24. März. (Wochenbericht.) Das Getreidegeschäft der vergangenen Woche unterschied sich von dem der Vorwoche nicht nur in Wenigem. Die Stimmung kann im Allgemeinen noch eine feste genannt werden, indessen übertrifft der Verkehr die Grenzen unseres Landmarktes nicht. Weizen fand willig zu den letzten Notirungen Nehmer, wozu sich auch Roggen gut placiren ließ. Sonstige Getreide wenig paßend angeboten, und war der Handel darin in Folge dessen schwach. Hafer behauptete den vormerklichen Standpunkt. — Für Delfaaten, das heißt inländischer Waare, war etwas mehr Kaufkraft verbreitet, da Rübsöl eine nicht unbedeutende Steigerung erfuhr. Nach Preßkuchen erhielt sich eine gute Frage. — Mehl fand, Kleien dagegen noch gesucht.

Neuf, 23. März. (Wochensichtungen der Handelsmalle.)
Weizen matt, hies. eff. M. 25.00 B., fremder 23.00 — 24.00 B., per März 22.80 — 23.00 B., 22.85 B., 22.75 B., per Mai 23.00 B., 23.05 B., 23.00 B., per Juli 22.80 B., 22.80 B., 22.75 B.
Roggen matter, hies. eff. M. 18.00 B., fremder 16.00 — 18.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März 16.80 B., — B., — B., per Mai — B., 16.20 B., 16.15 B., per Juli 16.05 — 16.10 B., 16.15 B., 16.10 B.
Hafer unverändert, ohne Saft per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März M. — B., 16.40 B., 16.20 B., per Mai 16.10 B., 16.15 B., 16.10 B., per Juli 16.20 B., 16.10 B.
Rübsöl fester, per 50 Kilo mit Saft in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 36.00 B., per Mai — B., 35.30 B., 35.20 B., per Oct. — B., 34.60 B., 34.50 B.
(Landmarkt.) Weizen M. 23.25 — 24.25; Roggen M. 17.00 — 17.80; Gerste M. —; Hafer M. 15. — 17.10; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufahren ca. 250 Saft.

Antwerpen, 23. März. Raff. Petroleum fest, blank disp. frs. 36.50 B., 36 B., per März 36. — B., — B., April 36. — B., per Mai 36 B., Sept. 37.50 B., Sept. Dec. 38. — B., — Amerit. Spect long disp. frs. 95, short disp. 105. Woll-Umhang 135 B., kurz Köln 122 80.

Neuf, 23. März. Weizen incl. frs. 30.50, preuß. 30. —; Roggen 22.50 — 22.75. Gerste 16 — 23.00. Hafer 19 — 22. Alles per 100 Kilo.
Soll, 23. März. Weizen loco 24, per März-April —, per Sept.-Dec. 24 3/4 — 25. Raffin. Cottonöl, disp. 28, per April-Juni —.

Nachmärkte.

Brüssel, 22. März. Zutritt 832 Stüd. Preise pro Kilo. lebend: Ochsen fr. 0.86 — 1.05, Stiere fr. 0.57 — 0.90, Kälber 0.57 — 0.92.
Paris, 22. März. Zugeliebte waren 1700 Ochsen, 800 Kälber, 95 Stiere, 835 Kühe, 15,282 Hammel und 2321 Schweine. Durchschnittspreise: Ochsen fr. 1.32 — 1.74, Kühe fr. 1.15 — 1.64, Stiere 1.00 — 1.36, Kälber, fr. 1.50 — 2.20, Hammel fr. 1.85 — 2.10, Schweine 1.34 — 1.68.

London, 22. März. An den Markt gebracht waren 500 Stüd Hornvieh, 3,000 Schaafe, 100 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Ochsenfleisch 4s — 6s 5d. für Schaffleisch 6s — 7s 7d, für Kalbfleisch 5s 5d. bis 7s — 8s. Schweinefleisch 3s 8d. bis 4s 9d.

Immobilienverkauf zu Oberlörich.

Am Donnerstag den 5. April c., Nachmittags 2 Uhr,

zu Oberlörich im Wirthshaus von Peter Schmitz läßt Herr Leo Nilges, in Düsseldorf wohnend, auf ausgedehnte Zahlstermine öffentlich versteigern:

- 2 Morg. 5 Rth. Wiese unter Heerdt in der Auerswiese, neben Benedict Schmittmann und Albert Nilges;
- 2 Morg. 59 Rth. 20 Fuß Land und Wasserstück daselbst am Winnewasser, neben Frings und Alb. Nilges;
- 2 Morg. 41 Rth. 80 Fuß Land und Wiese daselbst am Communalwege zwischen Oberlörich und Niederlörich, neben Frau Henke und Alb. Nilges;
- 3 Morg. 49 Rth. Land daselbst an der Kreuzhöhe (Batterie), neben Guttmacher u. Nilges;
- 1 Morg. 76 Rth. 10 Fuß Land daselbst am Kirchwege, neben dem Communalwege, Pullen u. Düker;
- 1 Morg. 150 Rth. 80 Fuß Land unter Wäldchen-Niederlörich, das Schanzenstück, neben Schmitz u. Guttmacher;
- 1 Morg. 169 Rth. Land daselbst im Bügggrund am Wittwege, neben Guttmacher;
- 3 Morg. 9 Rth. 10 Fuß Land daselbst im Rheinfeld neben Guttmacher und Pullen;

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch den 28. d. M., Nachmittags nach dem Verkaufe der Erben Peter Hannen, soll das zu Geln an der Wendstraße, neben Geschwister Giden gelegene Ackerstück, 8 Morgen 85 Ruthen groß, Kameffenbrohl genannt, in angemessenen Parzellen unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkaufe ausgestellt werden.
Knein, Notar.

mobiliten auf Zahlstermine öffentlich verkaufen:

- ein Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Garten und Gartenland, groß 91 Ruthen 20 Fuß, neben Joh. Wagen gelegen;
- ein Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum und Garten, groß 94 Ruthen 80 Fuß, neben Bet. Jos. Nig und Gottfried Weder gelegen;
- ein Ackerstück, groß 1 Morgen 84 Ruthen 40 Fuß, gelegen neben Hemmerden und Peter Jos. Nig;
- eine Brachparzelle, rentenfrei, groß 120 Ruthen 10 Fuß, neben P. J. Nig und Joh. Wiltz gelegen;
- eine ditto, rentenfrei, groß 116 Ruthen, neben Anton Schieffer und Anton Paar gelegen;
- ein Ackerstück, groß 3 Morgen 169 Ruth. 50 Fuß, im Rauhort, neben Joh. Koflenbrohl und Peter Sieben gelegen;
- ein ditto, groß 1 Morgen 136 Ruthen 30 Fuß, im Rauhort;
- 1 Morg. 109 Rth. Land am Treppchenweg neben Wth. Bierz und Pastoratsland.

Hierbei werden gleichzeitig versteigert:
50 Malter Kartoffeln.
Neuf. Knein, Notar.

Immobilienverkauf zu Geln.

Am Mittwoch den 28. März c., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Erben des zu Geln ver-

Todes-Anzeige.

Nach langer, mit Geduld ertragener Abnehmungs-Krankheit verschied sanft und gottgegeben, vorher mehrmals gestärkt durch die Heilmittel unserer hl. römisch-katholischen Kirche, der Schreiner

Joh. Moikheim,

im Alter von 22 Jahren.

Wir empfehlen seine Seele dem Opfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen.

Neuf, den 24. März 1877.

Die trauernde Familie.

Das Begräbniß findet Sonntag Nachmittag nach dem Gottesdienste statt, wozu Freunde und Bekannte einladet.
(Sterbehause: Crefelderstraße, Durchgang 5. Löwenbach.)

Immobilienverkauf zu Uedesheim.

Am Dienstag den 27. März c., Nachmittags 2 Uhr,

lassen Frau Wittwe Heinrich Reinach und Fräulein Gudula Mueller zu Neuwahlscheidhof im Wirthshaus von Joseph Berger zu Uedesheim folgende in der Gemeinde Uedesheim gelegenen Im-

Nach

zu
Am Die
1877
im Wirth
Neufwer
Senfen
gegen W
100 M

Neuf.

zum Ausle
Dormaz

Gesch

Für die
Commun
passende
wahl gold
bis 15 M
3 Mark
Medallio
Da ich
Uhrenhan
Zeit neben
geführt hab
gemeinden
so mache id
merklich, da
nur durch
die ich mit

Peter

Goldbarbe

Prima

„ ge
„ best

empfiehlt

Fried

Frucht

Se

Nap

so wie schön

Lu

zu haben in

Cher

Prima

Aleesamen

bei

Eine Part

dem Samen

bei

Alle Sort

und Blum

Stangen

stets vorräth

Net. Wint

Sch

Runkel

zu haben bei

Joh. Zil

Bohnenf

fer und Sch

Neuf, Wint

bei

selbstgemachte

während vorr

Ep

Re

prima Qualit

Ep

Traube

mit F

in frischer F

1 und 1 1/2 M

J. Gammors

A. J. Kamph

Heinr. Mobil

Hubert Willh

Bis auf W

ständige S

12 Rpf. Di

Kartoffelverkauf zu Neusserweyhe.

Am Dienstag den 10. April 1877, Nachmittags 2 Uhr, im Wirtshaus von Girmes zu Neusserweyhe läßt Herr Wilhelm Hansen zu Raarstheide auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

100 Malter schöne Spät-kartoffeln.
Neuß. Rainer Schopen.

Capitalien

zum Ausleihen bereit
Dormagen. Pomp, Notar.

Geschäfts-Empfehlung.

Für die bevorstehenden **Kind-Communione** empfehle ich als passende Geschenke eine schöne Auswahl **goldene Kreuze** von 2 Mark bis 15 Mark, **Ohrgehänge** von 4 Mark bis 12 Mark, **Brillen** von 3 Mark bis 12 Mark, **Ketten**, **Medaillons**, **Ringe** u. s. w.

Da ich die **Goldwaaren** und **Uhrenhandlung** erst seit kurzer Zeit neben meiner Leihanstalt eingeführt habe, dadurch in den Landgemeinden noch wenig bekannt bin, so mache ich namentlich darauf aufmerksam, daß es mein Bestreben ist, nur durchaus gute Waare zu führen, die ich mit wenigem Verdienst abgebe. Achtungsvoll

Peter Leuchtenberg,
Goldarbeiter, Neuß, Spulgaß.

Prima hochwachsende Wicken,

„ gelbblüh. Lupinen,

„ bestkochende Erbsen,

„ Bohnen

empfiehlt
Friedr. Walge,
Fruchtthandlung Neuß.

Selbstgezeugener

Rappusfamen,

sowie schönes

Luzernerhen

zu haben in der Sauertraufabrik von

Theodor Hellersberg.

Prima Luzerner und rother

Äpfelamen, dieses Wachstum,

bei

Eine Partie **Kunkelrüben**, aus

dem Samen gezogen, zu verkaufen

bei

Paul Hüsgen

am Hammthor.

Alle Sorten **Gemüse**, **Gras**

und **Blumen-Samen**, **Sträuch**

Stangen u. d. d. Bohnen sind

preis vorräthig bei

Pet. Wintjes, Oberstraße A 25.

Schöner Laute

Kunkelrüben-Samen

zu haben bei

Joh. Lillmann auf Damm.

Bohnenstangen, **Erbsenreifer**

und **Schangenholz** zu haben

Neuß, Würtgerstraße am Nordkanal

bei

Pet. Koppmann.

Trach.

selbstgemahlener, bester Qualität, fortwährend vorräthig auf

Eppinghovevermühle.

Reinmehl,

prima Qualität, zu haben auf

Eppinghovevermühle.

Traubenbrustsyrup

mit **Fenchelhonig**

in frischer Füllung die Flasche A

1 und 1 1/2 Mark zu haben bei

J. Gammersbach Wwe. in Neuß.

A. J. Kamphausen in Neuß,

Heinr. Mohls in Neuß.

Hubert Wilbers in Grovenbroich.

Bis auf Weiteres kostet das 12-

pfündige **Schwarzbrod** 1 Mark

12 Pf. Die vereinigt. Bäcker

Höhere Töchter Schule

zu
NEUSS.

Den geehrten Eltern beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Erlaubniß der Königlichen Regierung zu Düsseldorf eine **höhere Töchter Schule** in Neuß eröffnen werde. Es wird mein Streben sein, mit Liebe und Ausdauer den Zöglingen eine gediegene Geistes- und Herzensbildung zu geben, wie sie für den späteren Lebenslauf junger Damen nothwendig ist. Es stehen mir zu diesem Zwecke auch bewährte pflichteifrige Lehrer und Lehrerinnen zur Seite. Gestützt auf das Vertrauen der Eltern, welches ich mir zu erwerben hoffe, werde ich die Anstalt freudigst den 10. April d. J. eröffnen.

Anmeldungen werden entgegen genommen vom 5. April ab in meiner Wohnung im Waisenhaus.

Elisabeth von Borell.

Die Schuh- & Stiefelhandlung

von
Neuß, Theod. Dickerboom Neuß, Niederstr. D 66.

empfehle dauerhaft gearbeitet und auffallend billig:

Herrenschaftstiefel, nur gute Waare, von 2 Thlr. 20 Sgr. und höher.

Herren Zugstiefel von gutem Kalbleder " 3 " " " "

Damen-Zugstiefel, ganz von Kitt- " 3 " 5 " " "

Damen-Zugstiefel von Vordleder " 2 " 20 " " "

Damen-Stoffstiefel mit Büge für " 2 " " " "

Damen-Stoffstiefel zum Schnüren, ganz hoch, 1 Thlr. 20 Sgr.

Knabenstiefel von gutem Leder von 2 Thlr. bis 2 Thlr. 10 Sgr.,

sowie alle Sorten **Mädchen- und Kinderschuhe**, stark gearbeitete

Fuhrmannschuhe, **Herren- und Damen-Pantoffeln** von Stoff,

Püsch und **Leder**, zu ganz billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß, sowie alle Reparaturen werden

gut und billigst beorgt.

Von Paris zurückgekehrt, empfehlen wir eine

schöne Auswahl in **Hüten**, **Hauben**, **Schleifen** etc.

zu sehr billigen Preisen.

Geschwister Hesselmann,

Oberstraße A 63.

Die Dampfknochenmühle

und

Fabrik künstlicher Dünger

von **C. J. Marbaise** in Herzogenrath

empfiehlt den Herren Landwirthen für die Frühjahrssaat:

Superphosphate, **Ammoniak-Superphosphate** mit

und ohne **Kali**, **Knochenmehl**, **Kalidünger**, **Dünge-**

gyps, **Chili-Salpeter**, aufgeschlossenen **Peru-Guano**,

Vielsalz etc.

zu den billigsten Preisen.

Sämmtliche Düngemittel stehen unter Controle des **Landwirth-**

schaftlichen Vereins für Rheinpreußen, und wird für den ange-

gebenen Gehalt volle Garantie geleistet.

Preislisten und Gebrauchs-Anweisungen gratis. Anfragen werden

bereitwillig beantwortet.

Niederlage bei Herrn S. Sahn in Gohr.

Gegen sogenannten Magenkrampf!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eggers in Breslau.

Neiden bei Gerndelbrück, 11. October 1876.

Ich erlaube Sie, mir zwei ganze Flaschen von Ihrem so

wohlthätigen **Fenchelhonig** *) mit umgehender Post schicken zu

lassen, per Postvorschuß. Da ich an einem sehr starken Magen-

krampf leide, habe schon früher von Siegen aus von diesem Fen-

chelhonig gebraucht; aber ich habe erfahren, daß er nicht aller-

gleich ist, er wird zu viel verfälscht. Darum wende mich direct

an Sie u. s. w.

Joh. Jost Dähler.

*) **Warnung vor Nachahmungen!** Die Veröffent-

lichung derartiger aus freiem Antriebe erhaltener Anerkennungen wird nur

deshalb noch immer fortgesetzt, damit das Publikum auf die

Echtheit des **L. W. Eggers'schen Fenchelhonigs** sorgfältig

achte und nicht sein Geld für nachgepfuschte Nachwerke weg-

werfe. Der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig**, kenntlich an Siegel,

Etiquette mit Facsimile, sowie an der im Glase eingetragenen

Firma **L. W. Eggers in Breslau** ist in Neuß allein echt

zu haben bei **Wdr. Wilt. Schröds.**

Wedekinds Kornbranntwein-Brennerei

Nordhausen anno 1770

Zur Feier seines h. Patronen

außerordentliche General-Versammlung

des **St. Joseph-Bauvereins**

am Palmsonntage, Nachmittags 6 Uhr, zu Neusserweyhe im Locale der **Gebr. Janssen.**

Zu dieser Festversammlung, bei welcher die Gesangsvereine vom **Raarst** und **Wattmannstraße** ausgewählte Mitglieder vortragen werden, ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Ein ausgezeichnetes Glas **Weißbier**, vorzügliche **Mittagsstühle**, sowie mein eben auf-

gestelltes **Billard** empfehle einem geehrten Publikum auf's Beste.

Neuß. **Pet. Kauffels, Niederthor.**

Für Bäcker u. Conditoren!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß sich mein Sohn **Jean** in M-

Glabbach als

Backofenbauer

niedergelassen hat, und bitte, daß mir geschenkte Büttrauen ihm ab-tragen

zu wollen.

Niederthor, im März 1877.

Joh. Hüveler, Backofenbauer.

Bezugnehmend auf obige Anzeige wird es mein Bestreben sein, die

gefälligen Aufträge prompt und billig zu besorgen.

M. Glabbach, im März 1877.

Eiden Nr. 7.

Jean Hüveler, Backofenbauer.

Den geehrten Handwerkern und Familien empfehle ich mein wohl-

affortirtes **Nähmaschinen** jeder Construction. 5-jährige

Lager von **Garantie**, leichte Zahlungsbe-

dingungen, gratis Anlernen.

Hub. Dörrgeld, Köln, Bürgerstr. 2,

nahe am Rathhause.

Täuschung des Publikums

ist es, wenn Erzeugung neuer Haare auf kahlen Stellen versprochen

wird. Wichtig aber ist die Erhaltung des Haars in seinem natür-

lichen Schmuck. Unser

Eau de Cologne philocome (Köln. Haarwasser)

ist das einzigste und beste der bis jetzt erfundenen Haarmittel.

Dasselbe verhindert nicht nur das Ausfallen und das Grau-

werden der Haare, sondern befördert auch deren Wachstum,

macht sie geschmeidig und lockig, beseitigt den **Wichschurf** und

andere Ausschläge bei Kindern, **Schuppen** und **Schuppen** bei

Erwachsenen binnen drei Tagen, ist **Schutzmittel** gegen **Kopfer-**

fäulung und bei **Migraine** und **Kopfschmerz** eine wahre Wohl-

that, wirkt überhaupt belobend auf das ganze Kopfnerven-System,

hält die Poren offen und ist das **feinste Toilette-Mittel**.

Erfinder und Fabrikanten **S. Goebelman & Co.** in Köln.

Per Flasche 2 und 1 Mark. — 6 Flaschen 10 Mark.

Echt zu haben in Neuß bei **Frau Carl Eichhoff** und **Franz**

Reisen; in M. Glabbach bei **H. Riffarth**; in Biersen bei **J.**

Riffarth; in Kommerstirchen bei **S. Gedhausen.**

Verloren

eine **Dampfschere** zwischen **Beve-**

linghoven und **Grovenbroich**.

Um gefällige Rückgabe bitte den

Finder

Gottfr. Blum, Gärtner

in Bevelinghoven.

Das chemisch-analytische Labo-

ratorium des Unterzeichneten em-

pfiehlt sich den Herren Land-

wirthen und landwirthschaftlichen

Casinos zu allen in das Gebiet der

Landwirthschaft fallenden chemi-

schen Untersuchungen.

Dr. Max Jacobsthal,

Köln, Karlstrasse 7.

Kopfschmerz, Flechten, Gelb-

sucht, Krätze, Rheumatismus,

Gicht, verstopfte Wunden

u. s. w. Heilung unter Garantie.

Unterzeichneter heilt bösen **Kopf-**

schmerz ohne Schmerzen und garan-

tirt in der Zeit von 2 Monaten für

vollständige Heilung. Sollte diese

Krankheit wirklich aus innerlichen

Ursachen bestehen, so garantirt diese

Cur so gut für innerliche als auch

für äußerliche Heilung. Seit 12

Jahren habe ich mich hauptsächlich

mit obigen Krankheiten beschäftigt

und stehe mir tausende ärztliche

sowie auch amtliche Zeugnisse zur

Seite, daß meine Curen der Mensch-

heit zum Heile reichen. **Flechten,**

Gicht, Krätze, Rheumatismus

und Wunden können brief-

lich geheilt werden.

Düren, Biebergasse Nr. 46.

Heil Dr. Sauerbier.

Ein braves **Zweitmädchen** so-

fort gesucht. Wo, sagt die Exp.



Dienstag den 27. d. M. erhalte

ich wieder einen großen Transport

schwerer oberländischer

Arbeits-Ochsen,

wozu ich Käufer ergebenst einlade.

S. Mayer,

Neuß, Niederwallstraße.

Specialitäten der

Einhorn-Apotheke

in Köln.

Bronchial-

Husten-Brust-

Pastillen,

die **Originalschachtel** 20 Pfg.

Eisenthran, die Fl. 1 Mark 20 Pfg.

Theerseife, das Stück 50 Pfg.

Tokayer, vorzügliche

Qualität,

in Quantitäten 4, 2, 1, 1/2 Mark

zu haben bei **Andr. Gerold jun.**

Fortwährend schöne **Speisefar-**

stoffe zu haben bei

Wilt. Schneiders,

Freiburgstraße Nr. 227

Eine **Wohnung**, in der ange-

nehmsten Lage der Stadt, bestehend

aus 5-7 Zimmern, jedes Zimmer

angenehme freie Aussicht, auf 1. Oc-

ttober zu vermieten.

Näheres in der Exp.

Eine schöne 1. oder 2. Etage

zu vermieten und gleich zu beziehen.

Bahnhofstraße D 4 1/2.

**Woll-, Filz-, Seiden-, Stroh- & Phantasie-Hut-, Kappen-,
Regen- und Sonnenschirm-Geschäft**
von **B. Thomas, NEUSS.**

Oberstraße B 74 und 75,

Oberstraße B 74 und 75.

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß der Umbau meines neuen Geschäftslocales, **Oberstraße B 74 und 75**, gegenüber dem früheren Hause A 78, nunmehr beendet ist. Es wird mein größtes Bestreben sein, in diesem neuen Hause, welches durch bedeutend größere Räumlichkeiten und zweckmäßige Einrichtungen ganz zur Bequemlichkeit der geehrten Kunden eingerichtet ist, das der Firma seit einer Reihe von Jahren in so reichem Maße geschenkte Vertrauen zu erhalten und durch Vorlage der ersten Neuheiten in sämtlichen Artikeln zu erweitern suchen.

Reparaturen und Umänderungen an oben genannten Artikeln werden schnell und billigt besorgt, auch recht bald mit der **Wäsche von Strohhüten** begonnen, um eine rechtzeitige Zurückerstattung zu ermöglichen zu können.

Durch vorteilhafte Abschlüsse beim Einkauf der Seide ist es mir möglich, trotz des sehr hohen Aufschlages derselben, sowohl **seidene Regen- und Sonnenschirme**, wie auch **seidene Kappen** zu den alten billigen Preisen zu verkaufen.

Um Irrthümer zu vermeiden, theile ich gleichzeitig mit, daß auch **Sonntags** bei mir verkauft wird.

Inventur-Ausverkauf

bei

F. Beumer.

Neuß, S. Flatau
Clarissenstraße B 100.

empfehlen

Neuß, S. Flatau
Clarissenstraße B 100.

Tuch-, Manufactur- und Leinen-Geschäft,

verbunden mit einem großen Lager

**fertiger Herren-Garderobe, Knaben-Anzüge und
Damen-Umhängen,**

und verkauft zu auffallend billigen Preisen.

In **schwarzen Tuchen** und **Buckskin** unterhalte stets großes Lager und werden Arbeiten nach Maß unter Garantie bei schnellster, billigster Bedienung ausgeführt.

J. Girsch,
Büchel D 79,

empfehlen:
1 **Buckskin-Rock** von gutem Stoff mit Bonella-Futter 4 1/2 Thlr.
1 **Buckskin-Jose** von gutem Stoff 2 Thlr.
1 **Buckskin-West** von gutem Stoff 1 Thlr.
Bettfedern und Daunen zu den billigsten Preisen.

**Heckenpfeile, Zaun-
stöcke und Bohnenstangen,**
sowie **aufgeschlossener
Vern-Guano** von Ohlen-
dorff & Cie in frischer
Waare vorrätig bei

Heinr. Jaegers,
Neuß, Grefelbergstraße.

**Metallacher Mosaisk-
Platten** liefert zu Fabrik-
preisen die Baumaterialien-
Handlung von
Heinr. Jaegers.

Frisches Malzbier,
sowie **Jungbier** bei
Peter Herken,
Oberstraße.

Ordentliche geübte **Bankarbeiter**
und ein **Schmiedelehrling** ge-
sucht von
Jos. Derichs in Wevelinghoven

Per 15. Mai oder früher eine
1. Etage mit Balkon **Hüttgerstr.**
ede zu vermieten.
Näheres bei **Kolben & Comp.**

Ein **Zimmer** zu vermieten und
gleich zu beziehen.
Wo, sagt die Exp.

Ein der **Schule** entlassener
Knabe
wird auf einem Bureau gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Neuß, S. Flatau, Neuß.

empfehlen:

1 großen **Anzug**, vollständig, von gutem rein wollenem Buckskin, a 8 Thlr. — Sgr.
1 große **Buckskin-Jose** und **West** 3 " 25 "
1 " **schwarze Satin-Jose** und **West** 4 " 15 "
1 " **schwarzen Tuchrock** von 5 Thlr. an, 4 " 20 "
Joppen in allen Qualitäten von 2 1/2 Thlr. an.
Echte engl. **Leder-Josen, Arbeits-Josen, Westen, Joppen** etc.

Knaben-Anzüge

in jeder Größe bis zum Alter von 14 Jahren, in sehr großer Auswahl und von guten Stoffen, schon von 2 Thlr. an, **Damen-Jaquets, Talmas, Fichus**, mit reizenden Garnierungen und in großer schöner Auswahl, von 2 Thlr. an, **Regen-Mäntel** von 3 Thlr. 20 Sgr.

**Das Kleider-Magazin,
Tuch- und Buckskin-Handlung**
von
Abr. Lehmann,
Büchel A 166,

empfiehlt den geehrten Gönnern die neue-
sten Stoffe für **Herren-Garderobe** zu
den billigsten Preisen!
Complete Anzüge werden nach Maß
schleunigt und solide angefertigt!

Meine Garderobe
in fertigen **Herren-Kleider, Knaben-
Garderobe, sowie Communion-Anzüge**
ist für die gegenwärtige und kommende
Saison vollständig assortirt, empfehle die-
selbe zu bekannten billigen Preisen.
Abr. Lehmann.

Neußer Gewerbebank e. G.

Nachdem die auf heute anberaumte General-Versammlung nicht be-
schlußfähig gewesen, wird hierdurch eine neue

General-Versammlung

am **Montag den 26. März 1877**, Abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale
von Herrn J. A. Janßen, Oberstraße, festgesetzt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Geschäftsführung pro 1876.
 2. Bericht der Revisions-Commission über die Geschäftsbilanz pro 1876 und Decharge für den Vorstand.
 3. Wahl dreier Mitglieder des Verwaltungsrathes an Stelle der Ausscheidenden.
- In dieser General-Versammlung sind die anwesenden Mitglieder beschlußfähig.
- Neuß, den 23. März 1877.

Der Präsident: **P. F. Feldhaus.**

Wegen Aufgabe der Ackerwirth-
schaft steht eine fast neue **Karre**
mit eiserner Achse u. breiten Rädern,
sowie ein ganz neuer eiserner **Wag**
und eine **Walze** nebst verschiedenen
Geschirren aus freier Hand zu ver-
kaufen bei **P. J. Stupp** in Neuß.

Ein **verm. Mann**, 28 Jahre alt,
kath., mit gutem Jahreseinkommen,
sucht eine Lebensgefährtin. Damen,
welche dieses reelle Gesuch zu berücksich-
tigen geneigt sind, werden gebeten,
Offerte nebst Photographie an die
Exp. d. Bl. sub M. Nr. 3 gelangen
lassen zu wollen.

Ein **Haus** mit 4 Mor-
gen **Hofgarten**, in der
Nähe von **Grefelberg**, ist Mitte
Mai anzutreten.
Tage 3400 Thlr. Wo, f. d. E.

Schöne **hollst. Schweine**
sind zu kaufen bei
Ludw. Klaps,
am **Bahnhof**.

Gesellschaft „Schützenlust“.

Sonntag den 25. d., Nachmittags
3 Uhr, bei Herrn **Wils. Renken**,
Neußfurt.

**Rechnungs-Ablage und
Wahl des Vorstandes.**
Zu zahlreicher Theilnahme ladet
ergerne ein

Der Vorstand.

**Neuß-Düsseldorfer
Dampfschiffahrt.**

Von Neuß.	Von Düsseldorf.
6 Uhr 30 Min. (außer Sonntags.)	7 Uhr 15 Min. (außer Sonntags.)
8 Uhr 5 Min. (außer Sonntags.)	9 Uhr 30 Min. (außer Sonntags.)
10 " 45 " (Nachmittags.)	11 " 30 " (Nachmittags.)
12 " 50 " (Nachmittags.)	1 " 30 " (Nachmittags.)
2 " 25 " (Nachmittags.)	3 " 10 " (Nachmittags.)
4 " 20 " (Nachmittags.)	5 " 10 " (Nachmittags.)
6 " 20 " (Nachmittags.)	7 " 10 " (Nachmittags.)

Zur gefälligen Beachtung.
So lange es der Wasserstand im
Eisakanale zuläßt, werden die Ab-
fahrten pünktlich eingehalten.
Bei **Sandberg**, am **Hochhafen** und
zu **Geerd** sind Landungsbrücken.
H. Decker.

Pius-Verein.

Sonntag den 25. März:

General-Versammlung

NB. Die Mitglieder werden ge-
beten, ihre Karte am Eingange vor-
zulegen.

**Kölner
Hänneschen-
Theater**
auf dem **Stifts-
platz** in Neuß.

Sonntag den 25. März:
Zwei große Vorstellungen.

Anfang 5 und 8 Uhr.
Näheres durch die **Bettel.**
Ergebenst

Peter Meyer.

NEUSS

auf dem **Friedhofe**,
in der eigens dazu erbauten **Bude.**

Nur auf einige Tage
ist die **weltberühmte Herrulestin**
und **Athletin**

Miss Chora,

genannt die **eiserne Dame**, ein
wahrhaftes **Phänomen**, zu sehen.

Es ladet ergebenst ein
Miss Chora,
die **junge Engländerin.**

Für Brauer.

Neu konstruirte und ganz in
Eisen gebaute

Malzschrotmühlen

von größter Leistungsfähigkeit bei
leichtester Gangart empfiehlt zu M.
204. — per Stück.

Joseph Broitz in Neuß

Für Magen und Unterleib.

Specialarzt **Dr. Saurbier, Cölln.**
gr. Sandtau 17. (v. 11—4 Uhr.)

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 68 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 24. März 1877

Allocution

unseres hl. Vaters Pius IX. an die im vatikanischen Palaste versammelten Cardinale der hl. römischen Kirche, vom 12. März 1877.

Ehrwürdige Brüder!

Wiederholt haben Wir in den traurigen Zeiten Unseres so bewegten Pontificats Euer erlauchtes Collegium in diesem Palaste versammelt, um in Eurer Gegenwart die Uebel zu beklagen, welche man ungerechter Weise der Kirche bereitet, und unsere Stimme zu erheben gegen das, was man zum Schaden der Kirche und des hl. apostolischen Stuhles in's Werk gesetzt, mochte dies nun in Italien oder in andern Ländern geschehen sein. Dennoch, müßten Wir in den letzten Jahren Zeugen sein von neuen und noch gewalttätigeren Angriffen und Unthun, welche der Kirche Gottes in verschiedenen Theilen des katholischen Erdkreises von ihren erbitterten Feinden angethan wurden, welche unsere unglückliche Lage und die Verlassenheit, in welcher Wir, jeder menschlichen Hilfe beraubt, uns befinden, als eine sehr günstige Gelegenheit betrachteten, gegen die Kirche Jesu Christi anzukämpfen. Wir hätten zwar gewünscht, Ehrwürdige Brüder, diese grausame und so weit verbreitete Verfolgung, welche in mehreren Ländern Europa's gegen die Kirche wüthet, am heutigen Tage Eurem Geiste und Eurem Nachdenken vorzuführen, aber wenn Wir uns auch diese schmerzliche Schilderung für eine andere Zeit vorbehalten, können Wir nicht umhin, der täglich sich steigenden Leiden und Anfeindungen Erwähnung zu thun, welche die Kirche in Italien zu erdulden hat, und auf die Gefahren hinzuweisen, die uns und diesen hl. Stuhl immer mehr bedrohen.

Bereits ist es im siebenten Jahre, seitdem die Usurpatoren Unserer weltlichen Herrschaft, alle göttlichen und menschlichen Rechte mit Füßen tretend, die Erene feierlicher Verträge verletzten und das Unglück einer erlauchten katholischen Nation dazu benutzten, sich mit Waffengewalt in den Besitz der uns gehörigen Provinzen zu setzen und diese heil. Stadt zu erobern; die ganze Kirche erfüllten sie durch diese ruchlose That mit Trauer und Schmerz. Die erheuchelten und wenig ehrlichen Versprechungen, welche sie in jenen unheilvollen Tagen rüchlichst unserer heiligen Interessen den fremden Regierungen machten, indem sie erklärten, die Freiheit der Kirche achten und ehren, sowie die Gewalt des römischen Papstes frei und ungehindert lassen zu wollen, konnten nicht bewirken, daß Wir, von eitlem Hoffnungen angelockt, nicht im Geiste schon voraus empfanden, welche Trauer und welches Elend uns unter der Herrschaft Jener erwarteten; im Gegentheil, wir erkannten die ruchlosen Rathschläge, welche Menschen eigen sind, die das Streben nach Neuerungen und ein verbrecherischer Schwur vereinigten, und verkündeten darum sofort, daß die verbrecherische Invasion es nicht so sehr auf die Unterdrückung Unserer weltlichen Herrschaft abgesehen habe, als auf die nach der Unterdrückung dieser leichter auszuführende Forderung aller kirchlichen Einrichtungen, auf die Vernichtung der Autorität des hl. Stuhles und die gänzliche Gefährdung der Gewalt des Stellvertreters Jesu Christi, die Wir, obgleich unwürdig, auf Erden ausüben.

Und in der That kann man dieses Werk der Zerstörung und des Umsturzes alles dessen, was zu dem kirchlichen Gebäude u. der kirchlichen Ordnung gehört, schon als fast vollendet ansehen, wenn auch nicht mit Rücksicht auf die Pläne und den Haß der Verfolger, so doch in Hinsicht auf die sehr schweren Schäden, die sie bis zu dem heutigen Tag angerichtet haben. Es genügt, auf die seit dem Anfange der neuen Herrschaft bis jetzt erlassenen Gesetze und Verordnungen einen Blick zu werfen, um die klare Ueberzeugung zu gewinnen, daß man uns nach und nach ein Mittel um das andere, eine Hilfe um die andere, deren wir zur geübigen Leitung und Regierung der katholischen Kirche absolut bedürfen, entzogen hat. Denn die Ungerechtigkeit, welche durch Aufhebung der religiösen Orden begangen wurde, hat uns in schädigen der Weise waderer und nützlicher Gehäusen beraubt, deren Unterstützung bei der Leitung der kirchlichen Congregationen zufallenden Geschäfte und bei der Ausübung so vieler anderer Pflichten unseres Amtes Wir so sehr bedurften. Durch die Aufhebung der Orden wurden gleichzeitig in dieser heiligen Stadt so viele Wohnorte zerstört, wo die Ordensleute fremder Nationen, welche zu bestimmten Zeiten in diese Metropole zu kommen pflegten, um ihren Geist zu stärken und über ihr Amt Nachsicht zu geben, Aufnahme fanden; auch wurden in grausamer Weise so viele nützliche und fruchtbare Pflanzungen bis auf die Wurzel abgeschnitten, welche Früchte des Segens und des Friedens in alle Gegenden der Erde trugen. Eine weitere Folge jener ungerechten Unterdrückung, welche die in Rom für die Missionen gegründeten Collegien traf, in welchen Männer herangebildet wurden, die muthig das Licht des Evangeliums selbst in entfernte und unwirthliche Länder tragen sollten, war leider, daß vielen Bölkern die so heilsame Stütze der Frömmigkeit und der Liebe zum großen Nachtheil selbst der Humanität und Civilisation, die beide in der Heiligkeit, der Bekehrung und der Kraft unserer Religion ihren Ursprung haben, entzogen wurde. Aber diese an und für sich schon so harten und nicht allein der Religion, sondern auch dem Wohle der menschlichen Gesellschaft höchst schädlichen Gesetze erhielten eine noch größere Härte durch Hinzukommen neuer ministerieller Verfügungen, in welchen die Vereinigung von Ordensfamilien in einem gemeinschaftlichen Hause, die Aufnahme von Novizen und Ablegung der Gelübde den Ordensmitgliedern beiderlei Geschlechtes unter strenger Strafe verboten wurden. Nachdem auf diese Weise die religiösen Orden zerstört waren, richtete man den Vernichtungsplan gegen den Weltklerus und gab jenes unheilvolle Gesetz, in Folge dessen, was Wir und die italienischen Bischöfe mit großem Schmerze sehen mußten, die jungen Kleriker, die Hoffnung der Kirche, dem Heiligtum heimlich entziehen und gezwungen wurden, sich gerade in dem Alter, in welchem sie sich dem Dienste Gottes heiliglich widmen sollten, mit dem weltlichen Kriegsschwert zu bewaffnen und eine Lebensweise zu führen, welche ihrer Erziehung und dem Geiste ihres Berufes so sehr widerstrebt. Was soll ich noch weiter anführen? Es folgten andere ungerechte Gesetze, durch welche der Kirche ihr ganzes Erbe, das sie auf Grund von heiligen, immerwährenden und unverleglichen Rechten besaß, größtentheils entzogen wurde; nur theilweise wurden an dessen Stelle geringe Einkünfte gesetzt, die dem unglücklichen Bewaher der Zeitverhältnisse und dem guten

Willen und Belieben der Staatsgewalt unterworfen sind. Ebenfalls mußten wir beklagen, daß eine große Zahl von Gebäuden, welche die Frömmigkeit der Gläubigen unter sehr großen Kosten errichtet hatte, welche der christlichen Bitten Roms würdig waren, und die den gottgeweihten Jungfrauen und Ordensfamilien einen friedlichen Zufluchtsort gewährten, nach Vertreibung aller ihrer rechtmäßigen Besitzer beschlagnahmt und zu profanen Zwecken bestimmt wurden. Außerdem wurden unserer Gewalt und der Verwaltung der geweihten Diener der Kirche viele fromme Stiftungen und Anstalten entzogen, die der Ausübung der Nächstenliebe und Wohlthätigkeit gewidmet waren, von denen einige zur Erleichterung der Armuth und anderer Uebel von Unsern Vorgängern, den römischen Päpsten, und durch die fromme Freigebigkeit fremder Nationen gegründet worden. Wenn einige dieser öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten bis jetzt noch unter der Aufsicht der Kirche geblieben sind, so soll, wie man sagt, bald ein Gesetzesvorschlag eingebracht werden, wodurch jene Anstalten uns entzogen oder gänzlich aufgegeben würden; öffentliche Documente kündigen dies wenigstens ohne Umschweife an. Ueberdies sehen Wir — indem Wir es erwähnen ist Unser Herz überaus schmerzlich davon berührt — daß der öffentliche und private Unterricht in den Wissenschaften und Künsten unserer Autorität und Leitung entzogen und das Lehramt Menschen anvertraut wurde, deren Glaubens verdächtig, oder die offene Feinde der Kirche sind, und nicht scheuten, sich öffentlich zum Atheismus zu bekennen.

Nachdem auf solche Weise so viele religiöse und höchst wichtige Anstalten weggenommen oder zerstört waren, schien dies den abgefallenen Söhnen der Kirche noch nicht zu genügen, wenn sie nicht auch den Dienern des Heiligtumes Hindernisse in den Weg gelegt hätten, damit sie ihr geistliches Amt nicht frei ausüben könnten; und dahin brachte man es auch in ruchloser Weise durch jenes Gesetz, welches jüngst im Parlamente unter dem Titel: „Ueber die Mißbräuche des Klerus“ votirt wurde, kraft dessen den Bischöfen wie den Priestern diejenigen Handlungen, welche die Urheber dieses Gesetzes unter der trügerischen Bezeichnung der Störung des sogenannten öffentlichen Gewissens oder des Friedens der Familien zusammenfassen, zum Verbrechen und zur Schuld angerechnet und mit schweren Strafen belegt werden.

Durch das eben erwähnte Gesetz werden ferner Reden und Schriften jeder Art, wodurch die Religionsdiener, die Bischöfe, Gelehrte oder sonst einen Akt der öffentlichen Behörde, sei es gegen die Rechte der geheiligten Sache, sei es gegen die Gesetze Gottes oder der Kirche verstoßen, ihrer Pflicht gemäß tadeln und mißbilligen zu müssen glauben, ebenso der Abhängigkeit und Bestrafung unterworfen, wie die Thaten Jener, welche die genannten Schriften herausgegeben oder verbreitet haben, möge der Rang der kirchlichen Autorität oder der Ort, von dem sie ausgegangen sind, sein, welcher immer es wolle. Sobald das Gesetz fertig und verkündet sein wird, wird es bei dem weltlichen Gerichte stehen, darüber zu urtheilen, ob und wie der Priester bei der Spendung der Sacramente, beim Verkündigen des Wortes Gottes das öffentliche Gewissen und den häuslichen Frieden gestört hat; und die Stimme der Bischöfe und der Priester wird sich in der Lage befinden

Der Auswanderer.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.

(Fortsetzung.)

21)

Das Schreiben lautete:

„Liebe Mutter und Geschwister!

Vor allen Dingen theile ich Euch mit, daß ich gesund und munter auf amerikanischem Boden angelangt bin. Das Glück, meine Lieben, hat mich in außerordentlicher Weise begünstigt, denn ich habe, kaum in der großen Weltstadt New-York angelangt, auch schon eine Stellung gefunden, um die mich Tausende von jungen Leuten meines Alters beneiden würden. Von unfrem guten Vater habe ich leider noch keine Spur. Herr Trollope, mein Principal, meint, daß es, selbst wenn er in New-York weilt, sehr schwer halten würde, ihn zu finden. Ich verzage jedoch nicht. Eine innere Stimme jagt mir, daß ich den Vater bald wiederfinden werde, und da es mir bis jetzt so gut biez gegangen ist, darf ich wohl annehmen, daß der liebe Gott mit mir ist und daß Alles zu einem guten Ausgang gelangen wird. Nun hört, wie es mir, seit ich von Euch fort bin, ergangen ist. Anfangs war ich natürlich sehr traurig und betrübt. Ich mußte in einem fort an Euch denken und wie es nun mit Euch auch so schlecht gehen würde, ja, das kam mir nicht aus dem Sinn. Die Seerkrankheit machte mir auch viel zu schaffen, aber es wurde besser. Das viele Neue, was ich sah, und die Reise selbst durch den unermeßlich weiten Ocean zerstreute mich, und da unsere Fahrt vom schönsten Wetter begünstigt wurde, kam mir nach und nach wieder etwas Heiterkeit in's Herz. Auf dem Schiffe befand sich auch ein sehr elegant gekleideter, höchst vornehm aussehender Herr. Er hatte die best-eingerichtete Kajüte inne und ich erfuhr bald, daß er einer der bedeutendsten Geschäftsmänner aus New-York sei, der von einer Reise durch Europa nunmehr nach Amerika zurückkehrte. Man sagte, daß er sämtliche Hauptstädte Europa's besucht und überall Verbindungen mit den bedeutendsten Handlungshäusern angeknüpft habe. Durch einen höchst merkwürdigen Zufall machte ich die Bekanntschaft dieses Mannes. Er hatte nämlich mit dem Kapitän unseres Schiffes Manches zu verhandeln; denn in allem, was die Einrichtung seiner Kajüte, die Schiffsfahrt u. s. w. anbetraf, schien der fremde Herr sehr verständig zu sein. Nun war

aber unser Kapitän ein schlichtes, edles Hamburger Kind, der wohl ein Schiff zu führen verstand, jedoch sehr wenig Kenntniß davon hatte, wie man mit reichen Amerikanern umgehen müsse. Das Uebelste war, daß er außer seinem „vertrauten“ Hamburger-Matrosen-Blattdialect keine einzige Sprache der Welt verstand. So kam es denn eines schönen Tages, daß der gute Hans Nielsen mit seiner gewaltigen Kommandostimme durch alle Räume seines Schiffes die Worte erschallen ließ: „Ich ener hie up's Schiff, de inglich verstaahn deit?“ worauf das Unerhörte passirte, daß von den dreihundert Leuten, welche sich auf dem Schiffe befanden, nur einer vortrat, und dieser eine war kein anderer als Euer Sohn und Bruder Andreas Bornmann.

Nun, ich will das als etwas so Außerordentliches gerade nicht hinstellen. Es waren vielleicht noch wadere junge Leute genug auf dem Schiffe, die das Englische ebenso geläufig und fließend, wenn nicht noch besser sprachen, als ich. Die Sache war nur, daß sich keiner meldete, und ein richtiger Engländer hätte sich auch gerade am Allerwenigsten aus seiner Bequemlichkeit aufdrängen lassen. So kam es, daß ich dem fremden Gentleman als Dolmetscher diene und mir, ohne daß ich es darauf anlegte, seine Gunst in hohem Grade erwarb. Er fragte mich, woher ich sei, wer meine Verwandten wären, was ich gelernt hätte, und warum ich in so jungem Alter schon nach Amerika wolle. Ich gab ihm offen und freimüthig über Alles die gewünschte Auskunft, und glaube wohl, daß ich dem Herrn sehr gut gefallen habe; denn er machte mir schließlich den Antrag, in sein Geschäft als Clerk einzutreten. Anfangs mußte ich freilich mit einem Salair von 40 Dollars den Monat vorlieb nehmen. Bei ausdauerndem Fleiß und guter Führung könne ich jedoch schon nach einem halben Jahre Zulage erhalten und überhaupt zu einer höheren Stellung in dem umfangreichen Geschäft allmählich befördert werden. Anfangs glaubte ich wohl, der Gentleman mache mir mit seinen glänzenden Anerbieten großen Vor, denn zu unerwartet kam mir das Glück und zu groß schien es mir. Als er aber fortfuhr, mir seine Ansichten in der einfachsten und doch gediegensten Weise zu entwickeln, als er sich in der solibesten Art über sein Geschäft äußerte, erkannte ich bald, daß ich es mit einem Ehrenmann zu thun hatte. O, wie froh war ich, wie außerordentlich erschien mir mein Glück. Mit welchen freudigen Gefühlen betrat ich den Boden des fremden Welttheils, der

mir eine Heimath bereit hielt, noch ehe ich daran gedacht hatte, das beschiedenste Untertommen zu finden. Wir nahmen einen Diner und fuhren nach Mr. Trollope's Wohnung. Ein großer staatlicher Palast, wie ihn kein Fürst schöner haben kann, nahm uns auf. Jetzt sah ich wohl, daß der reiche Kaufherr mir von seinen enormen Waaren-Vorräthen und Lagerräumen noch viel zu wenig gesagt hatte. Er führte mich überall herum und zeigte und erklärte mir alles in der wohlwollendsten Weise. Da gab es ungeheure Speicher mit Eisen- und Stahlwaaren, Porzellan- und Thonwaaren, Gold- und Silberfachen und tausend anderen Gegenstände des Luxus und des Bedarfs zum Betriebe von Gewerben der verschiedensten Art. Ich wurde dem ersten Buchhalter, Master Simring vorgestellt und vorläufig in dem Gold- und Silberwaaren-Geschäft placirt.

Arbeit hatte ich vollauf die erste Zeit, aber ich ließ es an Fleiß nicht fehlen, und es ging mir alles leicht von Statten, da ich ja der französischen und englischen Sprache vollkommen mächtig bin und ich nur in diesen beiden Sprachen zu correspondiren hatte. In sehr kurzer Zeit eignete ich mir auch die Kenntniß der Waaren an. Ich weiß nicht, wie es kam, aber es war, als ob ein Glückstern mit leuchtendem Glanze über meinem Haupte schwebte.

Mein außerordentlicher Fleiß trug die herrlichsten Früchte. Eines Tages erklärte mir der alte Simring in seinem kurzen, trockenen Geschäftsstils, daß ich fortan als Verkäufer thätig sein solle. Mr. Trollope habe es so bestimmt. So bin ich denn nun in einem der glanzvollsten Bäder der großen Weltstadt beschäftigt, ein Vook, welches ich in meinen kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt hatte. Mein Gehalt ist um die Hälfte erhöht worden und Master Trollope ist zufrieden mit mir. Er kann es sein, denn er weiß, daß er sich auf mich verlassen kann. Ein Deutscher und ein redlicher Mann scheint hier, gottlob! noch ein Begriff zu sein. Ich würde sonach vollkommen glücklich sein, wenn ich nur eine Spur von unfrem guten Vater entdecken könnte.

Ich kann wohl sagen, daß ich mir hier in der amerikanischen Hauptstadt bereits große Nähe gegeben habe, um den Vater, falls er sich in New-York befinden sollte, zu ermitteln. Alles, was sich unter den obwaltenden Umständen thun läßt, habe ich gethan und mein Principal hat mir mit seinem Rathe in der liebevollsten Weise beigegeben. Ich kann nicht oft genug wiederholen, wie gut Mr. Trollope gegen mich ist,

den, unterdrückt und zum Schweigen gebracht zu werden, ebenso wie die Stimme des Statthalters Christi selbst, der, obgleich man sagt, er solle für sich selbst aus politischen Gründen keiner Strafe unterworfen sein, dennoch in der Person Jener, die an seiner Schuld theilgenommen haben, bestraft werden soll, wie dies ein öffentlicher Minister des Reiches in der Versammlung der Gesetzgeber öffentlich auszusprechen kein Bedenken trug, indem er mit Beziehung auf uns unumwunden erklärte, daß es bei Gesetzen weder neu noch ungewöhnlich, noch von der criminalrechtlichen Theorie und Praxis abweichend sei, wenn die Theilnehmer an einem Verbrechen der Strafe unterliegen in dem Falle, wo der Haupturheber nicht bestraft werden kann. Daraus erkennt man, daß nach dem Sinne der Gewaltthäter das Gesetz dieses Gesetzes auch gegen uns gerichtet ist, so daß da, wo unsere Worte oder Handlungen gegen dieses Gesetz verstoßen, die Bischöfe und Priester, welche unsere Reden oder Ermahnungen entweder verbreitet oder ausgeführt haben, die Strafe für das angebliche Verbrechen erleiden werden, das wir als Haupturheber verbrochen und verschuldet haben sollen.

Sehet, ehrwürdige Brüder, in welcher Weise nicht bloß so viele Schutzwerke, so viele durch die Jahrhunderte gekräftigte, in den Stürmen unversehrt gebliebene und für die Kirchenregierung notwendige Anstalten durch die Gewaltthätigkeit und Verhöhnungswuth der Feinde bei uns vernichtet wurden, sondern auch, wie man bereits so weit gekommen ist, daß man in ruchloser Weise die Ausübung jenes erhabenen Amtes verhindert, das die Kirche von ihrem göttlichen Stifter erhalten hat, nämlich das Amt, zu lehren, zu wachen und für das Heil der Seelen zu sorgen, indem die schwersten Strafen verhängt werden, um den Mund ihrer Diener zu schließen, die, während sie die Völker lehren, Alles zu halten, was Christus befohlen hat, während sie damit anhalten, es sei gelegen oder ungelegen, während sie unterweisen, bitten, strafen in aller Gehuld und Behrlichkeit, Dasjenige thun, was ihnen durch göttliche und apostolische Autorität vorge-schrieben wird.

Mit Stillschweigen übergehen wir aber andere finstere Pläne der Gegner der Kirche, wobei, wie wir wissen, sogar die Rathschläge und Ermahnungen einiger Staatsminister nicht fehlen und die dahin zielen, für die Kirche selbst Tage größerer Drangsale herbeizuführen, sei es durch die Beförderung eines Schismas bei Gelegenheit der künftigen Papstwahl, sei es durch Verhinderung der Bischöfe, welche den italienischen Kirchen vorstehen, von ihrer geistlichen Autorität Gebrauch zu machen, weshalb wir ganz kürzlich erst gezwungen waren, zu erklären, daß es gebühret werden könne, daß die Acten der canonischen Institution dieser Bischöfe der weltlichen Macht präsentirt werden, um, so viel an uns liegt, den überaus verderblichen Zuständen abzuhelfen, bei denen es sich nicht mehr um den Besitz zeitlicher Güter handelt, sondern wobei das Gewissen der Gläubigen, ihr Friede, die Fürsorge für das Heil der Seelen, welches für uns das höchste Gesetz ist, offenbar auf dem Spiele stehen. Wir wollen aber, daß man in dem, was wir zur Befestigung sehr schwerer Gefahren gethan haben, öffentlich und wiederholt anerkenne, daß wir jenes Gesetz, das man placetum regium nennt, durchaus mißbilligen und verabscheuen, indem wir offen erklären, daß durch dieses Gesetz die göttliche Autorität der Kirche selbst verletzt und ihre Freiheit beeinträchtigt wird.

Nach dem, was wir bis jetzt auseinandergelegt haben, wenden wir uns, indem wir vieles Andere übergehen, was wir zum Gegenstande unserer Klage machen könnten, zu jener Frage, wie es möglich sei, daß wir die Kirche unter der Herrschaft jener Macht regieren können, die uns beständig alle Mittel und Unterstützung in der Ausübung unseres apostolischen Amtes entzieht, jeden Weg versperrt, täglich neue Hindernisse, neue Schwierigkeiten schafft, selbst neue Fallstricke ausstübt? Wahrlich, wir können uns nicht genug darüber wundern, daß es Menschen gibt, bei denen wir nicht wissen, ob ihr Verstand, oder ihre Bosheit größer sei, und die, sei es in öffentlichen Blättern, sei es in speziellen Schriften, sei es in schamlosen, bei Gelegenheit mehrerer Versammlungen gehaltenen Reden, den Völkern einzureden suchen, daß die gegenwärtige Lage des Papstes in Rom derart sei, daß er, auch unter die Herrschaft einer fremden Macht gestellt, volle Freiheit genieße und seinen höchsten geistlichen Primat in vollem Umfange ausüben könne.

Um diese Meinung öffentlich zu bekräftigen, lassen sie sich keine Gelegenheit entgehen, sei es, daß die Bischöfe und Gläubigen aus fernem Gegenden uns zu besuchen kommen, sei es, daß wir deren frommen Vereine in Audienz empfangen, sei es, daß wir die gottlosen Wagnisse gegen die Kirche in unseren an sie gerichteten Reden beklagen, ohne daß sie mit Eifer und in schlauer Weise die Unvorsichtigen glauben zu machen suchen, daß wir in der That sowohl im Reden als beim Empfang der Gläubigen und bei der Regierung der ganzen Kirche unsere volle Freiheit und Gewalt genießen. Es wundere uns, daß man solch' unversämte Behauptungen machen kann, gleichsam als ob die Ausübung jener ausgezeigten Handlungen vollkommen und durchaus in unserer Macht gelegen sei und als ob in denselben die ganze Kirchenregierung, die zu unserem Amte gehört, enthalten wäre. Wer weiß es denn nicht, daß nicht in unserer, sondern in der Herrschenden Macht die Handlungen jener Freiheit stehen, die sie so sehr erheben, so daß wir nur insoweit und so lange diese Handlungen ausüben können, als es von ihnen nicht verhindert wird? Wie beschaffen aber die Freiheit unserer Handlungen, so lange sie unter ihrer Gewalt ist, sei, zeigt schon hinreichend, wenn auch andere Beweise fehlen würden, das jüngste, erst kürzlich von uns befragte Gesetz, durch welches die freie Ausübung unserer geistlichen Gewalt und des kirchlichen Amtes durch einen neuen und unerträglichen Druck beschränkt wird. Wenn sie daher auch gestatteten, daß wir einige Handlungen ausüben können, weil sie einsehen, wie sehr es in ihrem Interesse liegt, daß man uns unter ihrer Herrschaft für frei halte — wie viele sehr ernste, höchst notwendige und überaus wichtige Dinge gibt es jedoch, die zu den fürstbaren Lasten unseres Amtes gehören und zu deren thätigen und ordnungsmäßigen Vollbringung uns, die wir dem Joch der Gewaltthäter unterworfen sind, jede nötige Möglichkeit und Freiheit abgeht?

Wir wünschen, daß jene, welche die erwähnten Behauptungen schreiben oder mündlich vorbringen, ihre Blicke auf das werfen möchten, was rings um uns vorgeht, und ein wenig frei vom Parteigeiste beurtheilen möchten, ob man wirklich behaupten könne, daß sich die von Gott zur Regierung der Kirche uns anvertraute Gewalt mit jenem Zustande vertrage, in den uns die Herrschaft der Eindringlinge versetzt hat. Wir wünschen, daß sie die Schmähungen, die Verleumdungen und Beschimpfungen vernehmen möchten, welche selbst im Saale der Volksvertreter unaufhörlich gegen uns geschleudert werden. Schmähungen, bei denen wir zwar den Gläubigen, deren gemeinsamer Vater verletzt wird, im höchsten Maße beleidigen und den Zweck haben, bei ihnen die Achtung, das Ansehen und die Verehrung zu vermindern, welche die höchste Würde und Heiligkeit der Stellvertretung Christi, die wir, obgleich unwürdig, innehaben, erfordert. Wir wünschen, daß sie Zeugen wären von der Schmach und den Verleumdungen, womit sowohl Euer erlauchtes Collegium als auch die geheiligten kirchlichen Aemter zum großen Nachtheile ihrer Verwaltung auf alle Weise angegriffen werden; daß sie Zeugen wären von der Verpöthung und dem Hohne, womit die erhabenen Gebräuche und Einrichtungen der katholischen Kirche entehrt werden, von der Frechheit, womit die heiligsten Geheimnisse der Religion entweiht werden, und daß sie mitansehen könnten die öffentlichen Ehrenbezeugungen, welche die Gottlosigkeit und die Gottesleugner ausgezeichnet werden, während hingegen religiöse Bittgänge und feierliche Anzüge, welche die von den Vätern ererbte Frömmigkeit der Italiener bei festlichen Gelegenheiten stets frei abzuhalten pflegte, verboten sind. Wir wünschen auch, daß ihnen die Gotteslästerungen bekannt wären, welche, indem die Staatsbehörde thut, als höre sie sie nicht, ungestrakt gegen die Kirche geschleudert werden, und zwar in der gesetzgebenden Versammlung, wo die Kirche des Umsturzes und des Angriffes auf die weltliche Macht beschuldigt wird, ihre Freiheit ein schlechtes und verhängnisvolles Princip, ihre Lehren verderblich und der Gesellschaft und den Sitten feindlich genannt wurden, wo ihre Macht und ihr Ansehen als der bürgerlichen Gesellschaft schädlich dargestellt wurde. Auch könnten dieselben Verleumdungen unserer erdichteten Freiheit die wissenden, beständigen und argen Gelegenheiten nicht leugnen, welche geboten sind, um die unvorsichtige Jugend durch Entzündung der Leidenschaften zu verderben und aus ihrem Herzen den katholischen Glauben mit der Wurzel auszureißen. Wenn sie schließlich durch die Straßen dieser Stadt, welche durch den Stuhl des heil. Petrus der Sitz und das Haupt der Religion ist, wandeln würden, könnten sie leicht beurtheilen, ob die in der letzten Zeit errichteten atatholischen Tempel, die überall verbreiteten Schulen der Corruption, so viele in allen Theilen der Stadt errichtete Häuser des Verderbens, ob die unzähligen, scheußlichen Schaupiele, die dem Auge des Volkes dargeboten werden, eine solche Lage der Dinge geschaffen haben, welche für Denjenigen erträglich wäre, der seinem apostolischen Amte gemäß so vielen Uebeln steuern muß und steuern möchte, dem aber im Gegentheil alle Mittel und Wege, jede Ausübung der Gewalt entzogen werden, wodurch er auch nur gegen eines von so vielen Uebeln die nöthigen Heilmittel anwenden und den Seelen, die in's Verderben stürzen, Hilfe bringen könnte.

Dies endlich, ehrwürdige Brüder, ist die Lage, in die wir durch jene Regierung, die in dieser Stadt herrscht, gebracht wurden; dies ist jene Freiheit und jene Gewalt in der Ausübung unseres Amtes, deren Namen sie mißbrauchen und die wir, wie sie schamlos behaupten, besitzen: die Freiheit nämlich, zuzusehen, wie die Ordnung und der Bestand der kirchlichen Dinge von Tag zu Tag einer größeren Zerrüttung anheimfällt, zu sehen das Verderben der Seelen, ohne daß wir unsere Mühe und Sorgfalt zur rechtzeitigen Heilung so vieler Schäden anwenden können. Ruß man es nicht bei dieser Lage der Dinge für einen neuen bitteren Spott und Hohn halten, wenn so oft gesagt wird, daß wir uns mit den Herrschern über eine Versöhnung und ein einträchtiges Zusammenleben verständigen sollen, da doch eine derartige Versöhnung von unserer Seite nichts Anderes wäre, als ein gänzlicher Verrath, begangen nicht bloß an den höchsten Rechten dieses h. Stuhles, die wir, auf diesen erhabenen Sitz erhoben, gleichsam als ein heiliges unverlegliches und anvertrautes Gut zur Bewachung und Verteidigung übernommen haben, sondern auch und ganz besonders an unserem göttlichen Amte, das uns zum Heile der Seelen anvertraut ist, wenn wir nämlich das Erbe Christi in die Hände jener Macht überliefern würden, deren Werke darauf gerichtet sind, selbst den Namen der katholischen Religion, wenn es möglich wäre, zu vernichten? Wahrlich, jetzt zeigt sich der Welt in hellem Lichte und allseitig sichtbar die Bedeutung, die Kraft und die Zuverlässigkeit jener Zustände, womit

unser Feinde zur Täuschung der Gläubigen die Freiheit und Würde des römischen Papstes schätzen zu wollen sich rühmen, Zustände, deren Fundament auf der Willkür und dem feindseligen Willen der Staatslenker ruht, in deren Macht es gelegen ist, dieselben je nach ihren Plänen und Interessen und nach ihrem Belieben zu modeln, zu beobachten, zu interpretiren und auszuführen. Sicherlich, der römische Papst ist nicht im Besitze seiner vollen Freiheit und seiner ungeschmälerten Gewalt und wird es nie und nimmer sein, so lange er in seiner eigenen Stadt fremden Herrschern unterworfen ist. Kein anderes Loos kann ihm in Rom be-schieden sein, als das Loos des obersten Fürsten oder eines Gefangenen; auch kann der Friede, die Sicherheit und die Ruhe der katholischen Kirche niemals bestehen, so lange die Ausübung des höchsten apostolischen Amtes dem Parteistrebungen, der Willkür der Herrschenden, dem Wechsel politischer Wahlen, den Absichten und Werken verschlagener Menschen, welche der Gerechtigkeit den Nutzen vorziehen, unterworfen ist.

Glaubet jedoch nicht, ehrwürdige Brüder, daß bei den so vielen Uebeln, von denen wir heimgeleitet und bedrängt sind, unser Muth gebrochen zusammenfalle, oder daß in uns das Vertrauen schwinde, womit wir die Beschlässe des allmächtigen ewigen Gottes erwarten. Als wir nämlich nach der Begegnung unseres Befehles lieber in Rom zu bleiben, als in fremden Banden eine ruhige Zustandsstätte zu suchen beschloßen, und dies in der Absicht thaten, um bei dem Grabe des h. Petrus für die katholische Kirche Wache zu halten, haben wir nie aufgehört, mit der Hilfe Gottes zu kämpfen für die Verteidigung seiner Sache, und kämpfen noch täglich, indem wir vor den Feinden nirgends weichen, wenn nicht mit Gewalt vertrieben, auf daß wir das Wenige, was bis jetzt noch gerettet wurde, gegen die Angriffe der Plünderer und Derer, die Alles zu zerstören suchen, verteidigen. Wo uns aber die übrigen Schutzmittel zur Verteidigung der Interessen der Kirche und der Religion fehlten, haben wir uns unserer Stimme und unserer Beschwerden bedient, wessen Ihr selbst Zeugen seid, Ihr, die Ihr die Gefahren und den Schmerz mit uns getheilt habt. Denn oft habt Ihr die öffentlich von uns ausgesprochenen Worte vernommen, sei es, daß wir neue Schandthaten verurtheilten, oder gegen die immer steigende Gewaltthätigkeit der Feinde protestirten, oder mit passenden Ermahnungen die Gläubigen belehrten, daß sie sich nicht durch die Fallstricke der Rückfalle, oder den erheuchelten Schein der Religiosität, noch durch die schädlichen Lehren falscher Brüder täuschen lassen sollten. Möchten doch endlich unserer Stimme Jene ihr Ohr und Herz zuwenden, zu deren Pflichten es gehört und in deren Interesse es hauptsächlich gelegen ist, unsere Autorität zu unterstützen und tapfer eine Sache zu verteidigen, im Vergleich mit welcher es keine gerechtere, noch heiligere gibt. Wie ist es denn möglich, daß ihrer Einsicht entgehen kann, daß man vergeblich ein solches und wahres Gelingen bei den Nationen, Ruhe und Ordnung bei den Völkern, Bestand der Macht bei Jenen erwarte, welche die Scepter in Händen haben, wenn die Autorität der Kirche, welche alle ordentlich constituirten Gesellschaften durch das Band der Religion zusammenhält, ungeachtet verachtet und verletzt wird, wenn das Oberhaupt der Kirche bei Ausübung seines Amtes nicht völlige Freiheit genießen kann und der Gewalt und Willkür eines Anderen unterworfen ist?

Wahrlich, wir freuen uns, daß glücklicher Weise unsere Stimme vom ganzen katholischen Volke, das uns in kindlicher Liebe zugehört, in sehr gerne und mit großem Nutzen aufgenommen wurde. Denn die eifrigen und wiederholten Beweise der Liebe, die wir von demselben erhalten haben, sind derart, daß sie ihm selbst und der Kirche zum Ruhme gereichen und uns hoffen lassen, daß für die Kirche und die apostolischen Stuhl glücklichere Tage anbrechen werden. Und in der That, wir sind kaum im Stande, mit Worten den süßen Trost auszudrücken, den wir, obgleich jeglicher kräftiger Hilfe beraubt, aus dem Anblicke der herrlichen Bewegung der Geister und des ebelmüthigen Wettstreits schöpfen, der aus freien Stücken sich täglich weiter selbst unter die entferntesten Nationen verbreitet, damit sie die Sache des römischen Papstthumes und unserer Niedrigkeit verteidigen, seine Würde schätzen. Die großmüthigen Unterstützungen, welche uns aus allen Theilen der Welt zukommen, damit wir den dringenden Bedürfnissen dieses heil. Stuhles abhelfen, der Besuch so vieler unserer Söhne, welche in diesem baltischen Palaste aus allen Völkern zusammenströmen, um dem sichtbaren Oberhaupt der Kirche ihre Ergebenheit zu bezeugen, sind solche Unterpfänder der Gesinnungen der Gläubigen, für welche wir der göttlichen Güte hinreichenden Dank abzustatten durchaus nicht im Stande sind. Wir wünschen jedoch, daß, was zur heilsamen Lehre dienen würde, Alle die innere Kraft und die wahre Bedeutung jener Wallfahrten erkennen, die wir in der jetzigen Zeit, wo der römische Papst einen so abschreckenden Krieg zu bestehen hat, sich so häufig wiederholen sehen. Denn diese Wallfahrten dienen nicht allein dazu um die Liebe und Ehrerbietung gegen unsere Niedrigkeit kundzutun, sondern sie zeigen auch deutlich die Sorge und Angst, welche die Herzen der Gläubigen betrübt, weil ihr gemeinsamer Vater in einer durchaus abnormen und unpassenden Lage sich befindet. Diese Angst und Sorge wird sich auch nicht beruhigen, ja sogar zunehmen, so lange der Hirte der Gesamtkirche nicht wieder in den Besitz seiner vollen und wahren Freiheit eingesetzt wird.

Indes haben wir, ehrwürdige Brüder, keinen größeren Wunsch, als daß unsere Stimme aus dem Wege dieser Wände hinaus zu den äußersten Grenzen der Länder gelange, damit wir den Gläubigen des ganzen Erdkreises für ihre herrlichen Beweise der kindlichen Liebe und der Ehrfurcht, die sie uns unausgesetzt geben, die Gefühle unseres dankerfüllten Herzens bezeugen. Denn wir wünschen ihnen zu danken für die fromme Freigebigkeit, womit sie, indem sie bisweilen sogar ihre eigenen schwierigen Verhältnisse vergeßen, uns unterstützen, weil sie wissen, daß man Gott darbringt, was man der Kirche gewährt. Wir wünschen sie zu beglückwünschen wegen ihrer Hochherzigkeit und ihrer Tugend, womit sie den Born und den Spott der Gottlosen verachten,

und wollen für den Glauben die Freiheit und Würde des römischen Papstes schätzen zu wollen sich rühmen, Zustände, deren Fundament auf der Willkür und dem feindseligen Willen der Staatslenker ruht, in deren Macht es gelegen ist, dieselben je nach ihren Plänen und Interessen und nach ihrem Belieben zu modeln, zu beobachten, zu interpretiren und auszuführen. Sicherlich, der römische Papst ist nicht im Besitze seiner vollen Freiheit und seiner ungeschmälerten Gewalt und wird es nie und nimmer sein, so lange er in seiner eigenen Stadt fremden Herrschern unterworfen ist. Kein anderes Loos kann ihm in Rom be-schieden sein, als das Loos des obersten Fürsten oder eines Gefangenen; auch kann der Friede, die Sicherheit und die Ruhe der katholischen Kirche niemals bestehen, so lange die Ausübung des höchsten apostolischen Amtes dem Parteistrebungen, der Willkür der Herrschenden, dem Wechsel politischer Wahlen, den Absichten und Werken verschlagener Menschen, welche der Gerechtigkeit den Nutzen vorziehen, unterworfen ist.

Glaubet jedoch nicht, ehrwürdige Brüder, daß bei den so vielen Uebeln, von denen wir heimgeleitet und bedrängt sind, unser Muth gebrochen zusammenfalle, oder daß in uns das Vertrauen schwinde, womit wir die Beschlässe des allmächtigen ewigen Gottes erwarten. Als wir nämlich nach der Begegnung unseres Befehles lieber in Rom zu bleiben, als in fremden Banden eine ruhige Zustandsstätte zu suchen beschloßen, und dies in der Absicht thaten, um bei dem Grabe des h. Petrus für die katholische Kirche Wache zu halten, haben wir nie aufgehört, mit der Hilfe Gottes zu kämpfen für die Verteidigung seiner Sache, und kämpfen noch täglich, indem wir vor den Feinden nirgends weichen, wenn nicht mit Gewalt vertrieben, auf daß wir das Wenige, was bis jetzt noch gerettet wurde, gegen die Angriffe der Plünderer und Derer, die Alles zu zerstören suchen, verteidigen. Wo uns aber die übrigen Schutzmittel zur Verteidigung der Interessen der Kirche und der Religion fehlten, haben wir uns unserer Stimme und unserer Beschwerden bedient, wessen Ihr selbst Zeugen seid, Ihr, die Ihr die Gefahren und den Schmerz mit uns getheilt habt. Denn oft habt Ihr die öffentlich von uns ausgesprochenen Worte vernommen, sei es, daß wir neue Schandthaten verurtheilten, oder gegen die immer steigende Gewaltthätigkeit der Feinde protestirten, oder mit passenden Ermahnungen die Gläubigen belehrten, daß sie sich nicht durch die Fallstricke der Rückfalle, oder den erheuchelten Schein der Religiosität, noch durch die schädlichen Lehren falscher Brüder täuschen lassen sollten. Möchten doch endlich unserer Stimme Jene ihr Ohr und Herz zuwenden, zu deren Pflichten es gehört und in deren Interesse es hauptsächlich gelegen ist, unsere Autorität zu unterstützen und tapfer eine Sache zu verteidigen, im Vergleich mit welcher es keine gerechtere, noch heiligere gibt. Wie ist es denn möglich, daß ihrer Einsicht entgehen kann, daß man vergeblich ein solches und wahres Gelingen bei den Nationen, Ruhe und Ordnung bei den Völkern, Bestand der Macht bei Jenen erwarte, welche die Scepter in Händen haben, wenn die Autorität der Kirche, welche alle ordentlich constituirten Gesellschaften durch das Band der Religion zusammenhält, ungeachtet verachtet und verletzt wird, wenn das Oberhaupt der Kirche bei Ausübung seines Amtes nicht völlige Freiheit genießen kann und der Gewalt und Willkür eines Anderen unterworfen ist?

Wahrlich, wir freuen uns, daß glücklicher Weise unsere Stimme vom ganzen katholischen Volke, das uns in kindlicher Liebe zugehört, in sehr gerne und mit großem Nutzen aufgenommen wurde. Denn die eifrigen und wiederholten Beweise der Liebe, die wir von demselben erhalten haben, sind derart, daß sie ihm selbst und der Kirche zum Ruhme gereichen und uns hoffen lassen, daß für die Kirche und die apostolischen Stuhl glücklichere Tage anbrechen werden. Und in der That, wir sind kaum im Stande, mit Worten den süßen Trost auszudrücken, den wir, obgleich jeglicher kräftiger Hilfe beraubt, aus dem Anblicke der herrlichen Bewegung der Geister und des ebelmüthigen Wettstreits schöpfen, der aus freien Stücken sich täglich weiter selbst unter die entferntesten Nationen verbreitet, damit sie die Sache des römischen Papstthumes und unserer Niedrigkeit verteidigen, seine Würde schätzen. Die großmüthigen Unterstützungen, welche uns aus allen Theilen der Welt zukommen, damit wir den dringenden Bedürfnissen dieses heil. Stuhles abhelfen, der Besuch so vieler unserer Söhne, welche in diesem baltischen Palaste aus allen Völkern zusammenströmen, um dem sichtbaren Oberhaupt der Kirche ihre Ergebenheit zu bezeugen, sind solche Unterpfänder der Gesinnungen der Gläubigen, für welche wir der göttlichen Güte hinreichenden Dank abzustatten durchaus nicht im Stande sind. Wir wünschen jedoch, daß, was zur heilsamen Lehre dienen würde, Alle die innere Kraft und die wahre Bedeutung jener Wallfahrten erkennen, die wir in der jetzigen Zeit, wo der römische Papst einen so abschreckenden Krieg zu bestehen hat, sich so häufig wiederholen sehen. Denn diese Wallfahrten dienen nicht allein dazu um die Liebe und Ehrerbietung gegen unsere Niedrigkeit kundzutun, sondern sie zeigen auch deutlich die Sorge und Angst, welche die Herzen der Gläubigen betrübt, weil ihr gemeinsamer Vater in einer durchaus abnormen und unpassenden Lage sich befindet. Diese Angst und Sorge wird sich auch nicht beruhigen, ja sogar zunehmen, so lange der Hirte der Gesamtkirche nicht wieder in den Besitz seiner vollen und wahren Freiheit eingesetzt wird.

Indes haben wir, ehrwürdige Brüder, keinen größeren Wunsch, als daß unsere Stimme aus dem Wege dieser Wände hinaus zu den äußersten Grenzen der Länder gelange, damit wir den Gläubigen des ganzen Erdkreises für ihre herrlichen Beweise der kindlichen Liebe und der Ehrfurcht, die sie uns unausgesetzt geben, die Gefühle unseres dankerfüllten Herzens bezeugen. Denn wir wünschen ihnen zu danken für die fromme Freigebigkeit, womit sie, indem sie bisweilen sogar ihre eigenen schwierigen Verhältnisse vergeßen, uns unterstützen, weil sie wissen, daß man Gott darbringt, was man der Kirche gewährt. Wir wünschen sie zu beglückwünschen wegen ihrer Hochherzigkeit und ihrer Tugend, womit sie den Born und den Spott der Gottlosen verachten,

und wollen für den Glauben die Freiheit und Würde des römischen Papstes schätzen zu wollen sich rühmen, Zustände, deren Fundament auf der Willkür und dem feindseligen Willen der Staatslenker ruht, in deren Macht es gelegen ist, dieselben je nach ihren Plänen und Interessen und nach ihrem Belieben zu modeln, zu beobachten, zu interpretiren und auszuführen. Sicherlich, der römische Papst ist nicht im Besitze seiner vollen Freiheit und seiner ungeschmälerten Gewalt und wird es nie und nimmer sein, so lange er in seiner eigenen Stadt fremden Herrschern unterworfen ist. Kein anderes Loos kann ihm in Rom be-schieden sein, als das Loos des obersten Fürsten oder eines Gefangenen; auch kann der Friede, die Sicherheit und die Ruhe der katholischen Kirche niemals bestehen, so lange die Ausübung des höchsten apostolischen Amtes dem Parteistrebungen, der Willkür der Herrschenden, dem Wechsel politischer Wahlen, den Absichten und Werken verschlagener Menschen, welche der Gerechtigkeit den Nutzen vorziehen, unterworfen ist.

und wollen für den Glauben die Freiheit und Würde des römischen Papstes schätzen zu wollen sich rühmen, Zustände, deren Fundament auf der Willkür und dem feindseligen Willen der Staatslenker ruht, in deren Macht es gelegen ist, dieselben je nach ihren Plänen und Interessen und nach ihrem Belieben zu modeln, zu beobachten, zu interpretiren und auszuführen. Sicherlich, der römische Papst ist nicht im Besitze seiner vollen Freiheit und seiner ungeschmälerten Gewalt und wird es nie und nimmer sein, so lange er in seiner eigenen Stadt fremden Herrschern unterworfen ist. Kein anderes Loos kann ihm in Rom be-schieden sein, als das Loos des obersten Fürsten oder eines Gefangenen; auch kann der Friede, die Sicherheit und die Ruhe der katholischen Kirche niemals bestehen, so lange die Ausübung des höchsten apostolischen Amtes dem Parteistrebungen, der Willkür der Herrschenden, dem Wechsel politischer Wahlen, den Absichten und Werken verschlagener Menschen, welche der Gerechtigkeit den Nutzen vorziehen, unterworfen ist.

In der Postagenten Kläger, ver Döhlendorf, broich, 3. Ackerer das leute Heim Neuf in der richt durch sollen dorf vom 2

in der die nachver retha Kall gehörigen Feinrich dem Nichte a. eine meiste Kalle Kober b. eine Kren Agren c. eine meiste an de grenzt tagirt Das H dem Unterze

Immob 31 Dienstag den Nachm

im Wirthsloc ren zu Reu firoße, läßt dahier: ein Wo mit Sta an der Adam R ein Wo selbst, 2 ein Wo Ruten ein Wo und Sch 60 Gar ein Gath Ruten,

(Fortf. folgt.)

igen die Freiheit
zu wollen sich
auf der Willkür
ruht, in deren
ihren Plänen und
obeln, zu beobach-
dichselig, der rü-
seiner vollen
erten Gewalt
so lange er in
herrschern un-
in ihm in Rom be-
rsten oder eines
Sicherheit und die
hen, so lange die
des den Parteibe-
Wechsel poli-
ken verschlagener
tugen vorzuziehen,

er, daß bei den
ent und bedrängt
oder daß in uns
Beispielen des all-
n, nämlich nach
Rom zu bleiben,
skräfte zu suchen
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen
irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen

irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen
irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen

irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen
irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen

irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen
irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen

irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen
irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen

irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen
irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen

irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen
irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen

irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen
irgends weichen,
Wir das Wenige,
die Angriffe der
n, um bei dem
Kirche Wache zu
Hülfe Gottes zu
he, und kämpfen

und wollen ihnen bekennen, daß wir ihnen verbunden sind
für den Eifer, womit sie bestrebt sind, uns die Beweise ihrer
Liebe darzubringen aus Anlaß der Feiern an jenen Tag, wo
wir vor fünfzig Jahren, obgleich unwürdig die Bischofsweihe
erhalten haben. Nicht weniger wünschen wir, daß auch die
Kirchen der Kirche, die auf dem Erdboden zerstreut sind,
diese unsere Stimme vernehmen und daraus den Antrieb
schöpfen, ihren Gläubigen die Gefahren, die Anfeindungen,
das mit jedem Tage sich steigende Ungemach, wovon wir be-
drängt sind, bekanntzugeben und zugleich zu versichern, daß
wir zwar niemals, welchen Ausgang immer die Dinge neh-
men mögen, unterlassen werden, die Ungerechtigkeiten zu ver-
werfen, die in unserer Gegenwart begangen werden; daß es
jedoch einmal auch geschehen könne, daß sowohl in Folge
der neuzeitlichen vorgeschlagenen Gesetze, als auch wegen anderer
noch strengerer Gesetze, die angekündigt werden, unsere
Stimme nur selten und wegen der geschaffenen Hindernisse
nur schwer zu ihnen gelangen könne. Bei diesen Umständen
aber fordern wir die Kirchen selbst auf, daß sie ihre Ge-
beten schon im Voraus warnen, daß sie sich nicht fangen
lassen durch die Falschheit, womit trügerische Menschen den
wahren Stand der Dinge, in den wir verfest sind, durch
Worte zu verdrängen und zu entstellen bestrebt sind, indem sie
entweder die Härte desselben verheimlichen oder unsere Frei-
heit zum Himmel erheben und behaupten, daß unsere Ge-
walt Niemandem unterworfen sei, während wir in der That
die ganze Sache in diesen wenigen Worten zusammenfassen
können, nämlich: „Die Kirche Gottes in Italien
leidet Gewalt und Verfolgung; der Katholik
Christi genießt weder Freiheit noch den unge-
hinderten vollen Gebrauch seiner Gewalt.“

Da die Dinge so stehen, so halten wir es für das Ange-
zeigteste und wünschenswerthste, als daß alle Bischöfe,
welche ihre bewundernswürdigen Eintracht in der Vertheidi-
gung der Rechte der Kirche und ihr ausgezeichnetes Wohl-
wollen gegen den heil. Stuhl durch vielfache Zeichen uns be-
ständig bewiesen haben, die Gläubigen, denen sie vorstehen,
aufmuntern, daß sie in jener Weise und durch jene Mittel,
welche die Rechte einer jeden Gegend gestatten, bei denen,
welche die Staatsleitung in Händen haben, es mit Eifer be-
treiben, damit die ernste Lage, in welcher das Oberhaupt
der katholischen Kirche sich befindet, genauer erwogen und
wirksame Rathschläge zur Beseitigung jener Hindernisse an-

gewendet werden, welche der wahren und vollen Unabhän-
gigkeit desselben im Wege stehen. Da es aber bei Gott steht,
die Geister zu erleuchten und die Herzen der Menschen zu
bewegen, so bitten wir nicht bloß Euch, ehrwürdige Brüder,
daß Ihr besonders jetzt inbrünstige Gebete zu ihm sendet,
sondern wir ermahnen auch eindringlich die Hirten aller ka-
tholischen Völker, daß sie dafür Sorge tragen mögen, daß
die ihnen anvertrauten Gläubigen in den Gotteshäusern sich
versammeln, um daselbst für das Wohl ihrer Mütter, der
Kirche, für die Befreiung unserer Feinde und für das Ende
so schwerer und weitverbreiteter Uebel demüthig und aus
innerstem Herzen zu beten.

Gott, welcher sein Wohlgefallen hat an denen, die ihn
fürchten, und an denen, die auf seine Barmherzigkeit hoffen,
wird, wie wir fest vertrauen, das Gebet des zu ihm rufen-
den Volkes erhören.

Uebrigens, ehrwürdige Brüder, seien wir stark im Herrn
und in der Macht seiner Kraft und angethan mit der Rüstung
Gottes, mit dem Panzer der Gerechtigkeit und mit dem
Schilde des Glaubens, wollen wir tapfer und kräftig kämpfen
gegen die Macht der Finsterniß und die Bosheit dieser Welt.
Wahrlich, das Streben, Alles zu vermischen und zu ver-
wirren, ist schon dahin gelangt, daß es gleich einem wilden
Bergstrom Alles mit sich in den Strom hinabzureißen
droht, und nicht wenige von denen, welche die Urheber
und Begünstiger der Neuerungen waren, sehen erschreckt auf
die furchtbaren Folgen ihres eigenen Werkes. Doch Gott ist
mit uns, Er wird mit uns sein bis zum Ende der Zeiten.
Fürchten müssen diejenigen, von denen geschrieben steht:
„Ich sah welche Unrecht pflügen und Leiden säen, sie ernten
es auch; vor Gottes Altem gingen sie zu Grunde und vor
dem Hauche seines Joraks schwanden sie.“ Aber diejeni-
gen, welche Gott fürchten und in seinem Namen streiten
und auf seine Macht hoffen, denen ist Barmherzigkeit und
Schutz gesichert, und es ist kein Zweifel, daß Er, da es sich
um seine Sache, um seinen Kampf handelt, den
Streitenden zum Siege verhelfen wird.

Literarisches.
Joseph Görres. Aus Anlaß seiner 100jährigen Geburts-
tagfeier in seinem Leben und Wirken dem deutschen

Volke geschildert von Joseph Galland. Freiburg
Herder. 1876. 8°. V. 704 S. M. 6.00.

Von diesem Buche heißt es im „Literarischen Handwörter-
buch“. Der Verfasser sucht seinen Helben aus dessen eigen-
en Worten und Thaten kennen zu lernen und ihn lebendig
nach denselben wieder darzustellen. Keine Mühe wird ge-
scheut, um die Lebensdaten — gebrauchte wie ungedruckte — be-
kannte wie unbekante — zu sammeln und in guter Ord-
nung wieder mitzutheilen; kein Fleiß wurde gespart, um in
den Geist des Mannes einzudringen und seine Werke zu ver-
stehen. So erhalten wir eine gebalt- und farbenreiche Schild-
derung, die aus der besten aller Quellen, weil aus Görres
selbst, geschöpft ist, und die sich großer Objectivität und Wahr-
haftigkeit rühmen darf, wiewohl sie sich vom Anfang bis zum
Ende nur als den begeisterten Ausdruck einer unerschöpflichen
Verehrung und Bewunderung darstellt.

Der Verfasser schrieb sein Buch mitten im Sturm und
Drang der Vorbereitung auf theologische Prüfungen und
geistliche Weihen. Etwas von diesem Sturm und Drang
ist der schwunghaften und blumenreichen, stets edlen und
reichen, aber nicht überall geklärten Sprache, etwas anderes
den hin und wieder etwas aphoristischen Analysen der Gör-
res'schen Werke wohl noch anzumerken. Auch ist der jugend-
liche Verfasser selbst „durchaus frei von jener anmaßenden
Meinung“, mit seinem Buche „dem gewaltigen Görres ein
würdiges Denkmal gesetzt und eine monumentale Biogra-
phie geliefert zu haben.“ Seine Schrift soll nur ein Baustein
zu der weithin ragenden Ehrensäule sein, welche das deutsche
Volk und vor Allem Deutschlands Katholiken dem großen
Manne zu errichten schuldig sind.“ Wir sind dem Verfasser
dankbar für den schönen Baustein; will er in späteren, nach-
dem sein reiches Talent sich noch mehr gereift und vertieft
hat, die Errichtung der großen Ehrensäule selbst versuchen,
so wird ihm das gewiß gelingen, und wir wollen ihm dann
noch dankbarer sein. — Also Franz Hülskamp im „Litera-
rischen Handwörterbuch“.

Picitation zu Büttgen.

In der gerichtlichen Theilungssache: 1. der Eheleute **Joh. Bayer**,
Postagent und Kaufmann, und **Christina geb. Gemes** zu Büttgen,
Kläger, vertreten bei Gericht durch Advocat-Anwalt Frings II zu
Düsseldorf, gegen: 2. **Bartholomäus Gemes**, Ackerer zu Klein-
broich, 3. **Johann Gemes junior**, Sohn von **Gerhard Gemes**,
Ackerer daselbst, 4. **Johann Gemes senior**, Ackerer daselbst, 5. Ehe-
leute **Heinrich Junders**, Ackerer, und **Christina geb. Gemes**, zu
Neuß in der Bauernbahn wohnhaft, Theilungsverklagte, vertreten bei Ge-
richt durch Advocat-Anwalt Hüster,

sollen auf Grund eines Urtheils des Königl. Landgerichts zu Düssel-
dorf vom 22. Februar 1877,

Montag den 28. Mai curr.,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung des Mittheilungsbefugten **Johann Bayer**,
die nachverzeichneten, zum Nachlaß der verlebten **Catharina Marga-
retha Kallen**, bei Lebzeiten Ehefrau von **Bartholomäus Gemes**,
gehörigen Immobilien, durch den unterzeichneten, hierzu committirten Notar
Heinrich Joseph Brandenbergs zu Neuß öffentlich bei brennend-
dem Lichte versteigert werden, als:

a. eine Parzelle Ackerland, gelegen in der Gemeinde und Bürger-
meisterei Büttgen, im Kreise Neuß, in der Flurabtheilung am
Kahlenberger Wege, Flur 14 Nr. 10, begrenzt von Doners und
Hoberg, groß 25 Aren 76 Meters, und tagirt zu . . . M. 750.

b. eine Parzelle ditto, gelegen daselbst, Flur 15 Nr. 195, groß 31
Aren 5 Meters, begrenzt von Jacob Stürden und Franz Heusinger,
tagirt zu . . . M. 900.

c. eine Parzelle ditto, gelegen in der Gemeinde und in der Bürger-
meisterei Kleinbroich, im Kreise Gladbach, in der Flurabtheilung
an den Höfen, groß 74 Aren 67 Meters, Flur D Nr. 14, be-
grenzt von einem Wege, Joh. Pet. Broders und Johann Eider,
tagirt zu . . . M. 1800.

Das Heft der Verkaufsbedingungen und sonstigen Vorakten sind bei
dem Unterzeichneten einzusehen.

Der königliche Notar:
Brandenbergs.

Immobilien-Verkauf zu Neuß.

Dienstag den 10. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthschaftslocale der Wittve **Kor-
sen** zu Neuß in der Friedrichs-
straße, läßt Herr **Joseph Ritters**
dahier:

ein Wohnhaus, Nr. 51 1/2,
mit Stallung, groß 65 Ruthen,
an der Bergheimerstraße, neben
Adam Koppmann;

ein Wohnhaus, Nr. 50, da-
selbst, 25 Ruthen groß;
ein Wohnhaus, daneben, 20
Ruthen groß;
ein Wohnhaus mit Stallung
und Scheune, neben Pet. Frings,
60 Ruthen groß;
ein Garten daselbst, groß 80
Ruthen, neben Josen, Kopp-

Auction.

Beziehungshalber läßt der pen-
sionirte Gensdarm Herr **Dahlke**
hierseits

am Mittwoch den 28. März c.,
Morgens 10 Uhr,

in seiner Wohnung sein fast neues,
in durchaus gutem Zustande befind-
liches Mobilar, als:

1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1/2
Dugend Rohrstühle, 1 Klapp-
tisch, 1 Spiegel, 2 Bettstellen,
eine mit Matratze, 1 Kissenbrett,
1 Glaschrank, 2 große und
1 kleine Tisch, 3 Bretterstühle, 1
Wanduhr, 1 Ofen, 1 Fournaise-
1 Küchenschrank, 1 Wage mit
Gewicht, 1 Topfband, Küchen-
geräthe, Porzellan, Kübel etc.;
und sodann einige Karren Dünger
öffentlich auf Credit verkaufen.
Grevenbroich, den 16. März 1877.
Basen, Notar.

Immobilien-Versteigerung zu Wevelinghoven.

In der außergerichtlichen Thei-
lungssache des **Johann Koch**, Fuhr-
mann zu Wevelinghoven, und Con-
sorten, gegen **Joh. Dietrich Koch**,
Fuhrmann daselbst, und Consorten,
sollen

am Montag den 26. März 1877,
Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Wirths Herrn
J. J. Hoppen zu Wevelinghoven,
die nachbeschriebenen Liegenheiten
öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigert werden, nämlich:

1. eine im Mittelrand gelegene
Wiese, groß 14 Are 44 Meter,
begrenzt von Glasmacher und
Schiffer;

2. eine am Grevenbroicherwege ge-
legene Parzelle Ackerland, groß
10 Are 60 Meter, begrenzt von
Schäfer und Sartorius;

3. eine am Hofbusch gelegene
Buschparzelle, groß 31 Are
72 Meter, begrenzt von Joh.
Bogel und Wilh. Heine. Deuel;

4. eine auf der Theilmannskaul
gelegene Ackerparzelle, groß 14
Are 30 Meter, begrenzt von
Dilg und Dicker;

5. eine am Behtwege gelegene
Ackerparzelle, groß 21 Are 97
Meter, begrenzt von Krey und
Verschiedenen.

Wevelinghoven, den 11. Jan. 1877.
Notar

Immobilien-Versteigerung zu Capellen.

Dienstag den 27. März d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,

sollen in der Wohnung des Wirths
Herrn **Broich** zu Capellen:

I. Auf Anstehen von **Erben
Wiesels**:

a. eine Parzelle Ackerland an der
Landstraße, groß 170 Ruthen
30 Fuß,

II. Auf Anstehen von **Christian
Wiesels**:

b. eine am grünen Weg gelegene
Parzelle Ackerland, groß 41
Ruthen 40 Fuß,

c. eine daselbst gelegene Parzelle
Ackerland, groß 67 Ruthen 70
Fuß,

III. Auf Anstehen von **Wittve
Gustav Rinken**:

d. eine am grünen Weg gelegene
Parzelle Ackerland, groß 109
Ruthen,

öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigert werden.
Wevelinghoven, den 20. März 1877.
Borren, Notar.

Immobilien-Versteigerung zu Wevelinghoven.

Donnerstag den 5. April d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

läßt die Wwe. **Adam Fenes** zu Weve-
linghoven in der Wohnung des Wirths
Herrn **J. D. Koch** daselbst die
nachbeschriebenen Liegenheiten öffent-
lich auf Credit und gegen Bürgschaft
versteigern, nämlich:

1. ein zu Wevelinghoven neben der
Post gelegenes Erbe, bestehend
in Wohnhaus, Hofraum und
Garten, groß 30 Ruth. 50 Fuß,

2. eine im kleinen Behten gelegene
Ackerparzelle, groß 117 Ruthen,

3. eine daselbst gelegene Ackerpar-
zelle, groß 56 Ruthen,

4. eine im Heusgesend gelegene
Parzelle Wiese, groß 102 Ru-
then 20 Fuß,

5. eine im Hofbusch gelegene Par-
zelle Holzung, groß 175 Ruthen,
6. eine Parzelle Ackerland auf dem
Girgenberg, groß 103 Ruthen,
7. eine im Heusgesend gelegene
Wiese, groß 2 Morgen 1 Ruthe
50 Fuß.

Wevelinghoven, den 21. März 1877.
Borren, Notar.

Holz-Verkauf zu Koenigshoven.

Am Donnerstag den 29. März c.,
Mittags 12 Uhr,

sollen zu Koenigshoven beim Wirth
Herrn **Wilhelm Heine** Lügges
auf Anstehen:

I. des Herrn **Heinrich Abels**,
Gutsbesitzer zu Harff:

80 Aren. Eschen und Weiden,
stehend auf dem Kalkschmitts-
erbe zu Koenigshoven;

II. des Herrn **Caspar Anton
Engels**, Gutsbesitzer zu Harff:

40 Aren. Eschen, Weiden und
Ulmen, stehend auf demselben
Kalkschmitts-erbe,

vor unterschriebenem Notare unter
den üblichen Bedingungen versteigert
werden.

Wobburg den 22. März 1877.
H. Ransketten, Notar.

Land-Verpachtung zu Gusterf.

Auf Anstehen der Landwirthin
Catharina Pesh zu Gusterf und
deren Schwester Frau **Wwe. Bege-
nich**, zu Casier-Bollhaus wohnend,
sollen

am Mittwoch den 28. d. Mts.,
Morgens um 10 Uhr anfangend,
in der Wohnung des Wirths **Stöcker**
zu Gusterf verschiedene Immobilien
auf 9, 12 Jahre öffentlich durch den
Unterzeichneten verpachtet werden,
nämlich:

1. ca. 21 Morgen Ackerland im
im Gusterf Felde gelegen,

2. 3 Parzellen Ackerland, gelegen
in der Gusterf bei Koenigs-
hoven, und

3. 6 Gartenparzellen, gelegen auf
dem Erbe der Catharina Pesh
zu Gusterf.

Casier, den 22. März 1877.
Hedhausen, Auctionator.

Ein vor dem Bollthor
gelegenes Haus mit 12
Räumen nebst Keller, Stal-
lung und Garten ist theil-
weise oder ganz zu mietzen, auch mit
günstigen Bedingungen zu kaufen.
Näheres in der Exp. d. Btg.

Unsere Schweine kommen der
Feierlage halber statt Mittwoch am
Montag den 28. d. M. an
Mertens & Gisherts.

Zahmer Keesamen ist zu ha-
ben bei
Anton Schlangen zu Abbeling.

Biphosphated Guano-Company limited, LONDON.

Unter Controle der landwirthsch. Versuchsstation Bonn.
Haupt-Depôt für den Niederrhein
F. H. Boley in Kempen.
Extra Biphosphated Guano.

Garantirter Gehalt:

8% gegen Verpflüchtigung geschützten Stickstoff in Salpetersäure und Ammoniak,
9% in Wasser lösliche Phosphorsäure.

Markt 280 — per 1000 Kilo bahnfrei Kempen.

Der Preis versteht sich bei Abnahme von mindestens 5000 Kilo, Brutto incl. Sade, netto Cassa.
Jeder Sack trägt die Aufschrift seines Inhaltes und ist mit der gesetzlich deponirten
Schuhmarke der Gesellschaft versehen.

Analysen, Gutachten und Empfehlungen liegen vor von den Herren:
Professor Dr. M. Freytag, Bonn, landw. Versuchsstation für Rheinpreußen.
Professor Dr. Emil Wolff, Hohenheim, " " " " Württemberg.
Professor Dr. J. Kefler, Karlsruhe, " " " " Baden.
Dr. P. Wagner, Darmstadt, " " " " Hessen.
Dr. Salente, Speyer, " " " " Rheinpfalz.
Professor Dr. A. Fresenius, Geheimer Hofrath in Wiesbaden.
Professor Dr. C. Neubauer in Wiesbaden; Dr. Wilh. Delfs, ordentlicher Professor der
Chemie an der Universität Heidelberg; Professor A. Preis, am Königl. Böhm. Polytechnicum in
Prag; Dr. Weiler, Prag; Dr. Grabowski, Prag; Dr. Hannemann, chem. Versuchsstation
Bobitz; Professor Moser, Wien; Dr. Ch. Augener, Professor der Chemie in Antwerpen;
J. A. Barrai, Sekretair der Central-Vereinigung in Paris; Professor Dr. August
Völter, Chemiker der Königl. Ackerbaugesellschaft in London u. zc.

Probe-Ballen werden gegen Nachnahme zu
Markt 14.50 per Centner franco nach allen Eisenbahnstationen versandt.
Für Wiederverkäufer Rabatt.

Der Feiertage wegen ist
unser Geschäft am Donnerstag
den 29. und Freitag den 30.
curr. geschlossen.

Grevenbroich.
Rothschild & Fied.

Reihpflüge
(oder 3-scharriger Extrapator und Egge
zugleich) in 3 verschiedenen Größen
vorhanden bei
Joh. Derichs
in Wevelinghoven.

Frische Rübkuchen,
billige Futtergerste, alle anderen
Futtermittel, prima Lu-
zerner- und Rothleesamen zu
haben bei
Grevenbroich.
W. Fassbender.

Für Greifath u. Umgegend!
Für die Okerthage sehr feine
trockene Gese
in bester Waare, per Pfd. 6 Sgr.
bei Wirth Jac. Düren in Greifath.

Bei Hubert Golen in Morken
sind zu kaufen schöne
Rothleesamen,
schöne dicke Bohnen und alle Sor-
ten Gartensamerien.

Zahmer Kleeamen
zu haben bei
Jac. Reuter in Neuenhausen.

Luzernerhen,
30,000 Pfd., 1. Schnitt, sowie selbst-
gezeugener blaßblühender Luzerner-
und dergl. zahmer Rothlee-Samen
zu haben bei
Joh. Heinrich Meyers,
Grevenbroich.

Grabshippen,
doppelt verpackt, stets vorräthig bei
Hubert Schwere, Neurath.

Chaise
mit Geschirre zu verkaufen.
Frohnhofer in Simmern.

Ein Schneidergesell kann Arbeit
haben bei Paar in Kettlesheim.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin
und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry
von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen
Gesundheitsnahrung widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Er-
wachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-
Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Nieren-, Blasen-
und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit,
Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden,
Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenschmerzen, Uebelkeit
und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie,
Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Leichsucht; auch ist sie als Nahrung
für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzu-
ziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die
aller Medicin widerstanden, worunter Certificates vom Professor Dr. Burger,
Medicinalrath Dr. Angellin, Dr. Schorland, Dr. Campbell, Professor
Dr. Esda, Dr. Ure, Gräfin Casselquart, Marquise de Bréhan, und vielen
anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgefärbter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Nr. 62476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalescière hat
meine 18jährige Leiden im Magen und in den Nerven, verbunden mit allge-
meiner Schwäche und nachlässigem Schlaf gänzlich beseitigt.

J. Compaet, Pfarrer, Sainte Romaine des Iles.
Nr. 89211. Orban, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße ich die
kostliche Revalescière und selbe seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den
Neben, die mich während langer Jahre furchtlich gequälten hatten. In meinem
98. Jahre stehend, erfreue ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit.

Leroy, Pfarrer.
Nr. 45270. J. Robert. Von meinem 25jährigen Leiden an Schwindel, Husten,
Erbrechen, Verstopfung und Taubheit gänzlich hergestellt.
Nr. 65710. Gräfin de Montlouis, von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit
und Abmagerung.

62845. Pfarrer Boillet von Gertrudville. Von Asthma mit häufigen Er-
stickungen völlig hergestellt.

80416. Frau Major Deutsch, geb. von Horn in Posen; deren Kinder
vom Drüsenleiden hergestellt.

Nr. 64210. Marquise von Bréhan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaf-
losigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 76877. Florian Köller, R. R. Militärverwalter, Großwardein,
von Lungen- und Brustdrüsen-Krankheit, Kopfschwindel und Brustbestemmung.

Nr. 76970. Herr Gabriel Leschner, Hörer der öffentlichen höheren
Handels-Schule in Wien, in einem verzweifeltsten Grade von Bruststich und
Nervengerrüttung.

Nr. 76928. Baron Sigmund von 10jähriger Lähmung an Händen und
Füßen u.

Die Revalescière ist viermal so nährhaft als Fleisch und erparnt bei Er-
wachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière 1/2 Pfd. 1 Mk. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mk. 50 Pf.,
2 Pfd. 5 Mk. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mk. 50 Pf.

Revalescière Chocolade 12 Tassen 1 Mk. 80 Pf., 24 Tassen 3 Mk. 50 Pf.
48 Tassen 5 Mk. 70 Pf. u. s. w.

Revalescière Biscuits 1 Pfd. 3 Mk. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mk. 70 Pf.
Zu beziehen durch **Du Barry & Co.** in Berlin W., 28-29 Pas-
sage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen, Specerei-
und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Agenturen sind
in Neuf. Gein. Janssen,
in Aachen: P. Kaayser, Webers-Kaayser und Otto Wahl; in
Cöln: Joh. Bömm, J. M. Nehe und E. König jr.; in Greifath:
Rich. Viesendahl; in Düsseldorf: Aug. Langweiler; in Daren:
Wih. Müller jr.; in Düsseldorf: C. A. Klemm Wwe., Wolff &
Firmenich und Joh. Reuser; in M. Gladbach: Joh. Esser; in
Bierfen: S. J. Gahn.

Verantwortlicher Redacteur: G. Konert. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuf.

Kathol. Knabenpensionat zu Opladen bei Köln.

Das neue Schuljahr an der hiesigen höheren Lehranstalt (Sexta bis
Tertia einschließl. Gymnasial- und Real-Abtheilung) beginnt am
15. April. Der Unterricht wird von sieben geistlichen Lehrern erteilt.
Prospecte werden auf Wunsch zugesandt, Anmeldungen für das Pensionat
frühzeitig erbeten.

Dr. Brunn, Rector.

Prima aufgeschlossener Peru-Guano,
Prima roher Peru-Guano,
Chili-Salpeter,
Fisch-Guano,
Mejillones-Guano,
sowie sämtliche Sorten Ammoniat-Superphosphate u. der be-
währten Firma Vorster & Grüneberg unter Garantie des Gehaltes bei

Peter Pesch,

Neuf, Bollthor,

Maakler & Commissions-Geschäft.

Malzkeime, Kleien, Fein- und Vollmehl, Chili-
salpeter, Kali, aufgeschl. Guano von Ohlendorff
& Comp., sowie alle übrigen künstlichen Dünger in
frischer Waare unter Garantie des Gehaltes. Besten engl.
Patent-Portland-Cement von Robins & Comp.,
erste Sorte Brothler Trass, vorzügliche Clottner Dach-
schiefer, alle Sorten trockene Lammendord und ge-
hobelte nordische Dielen, Haussteine und Flur-
platten, sowie alle übrigen Baumaterialien, Buchen-
u. Eichenbretter, Nutenstöße, Baum- u. Hecken-
pfähle, Bohlenstangen; Bauholz jeder Dimension
wird nach Aufgabe schnellstens geliefert. Besten Bergischen
Bauer-, Weiß- und Landkalk, per Waggon und per
Walter, empfehlen zur gefälligen Abnahme.
Osterath, den 21. März 1877.

Plönes & Mohr.

Künstlicher Dünger

aus den
Landwirthschaftlich-chemischen Fabriken

der
Action-Gesellschaft

für chemische Düngersfabrikation

zu Ehrenfeld und Opladen.

Preisgekrönt auf mehreren Ausstellungen.

Superphosphate, Knochenmehl,
ammoniakalische Dünger,
Mejillones-Guano mit Stickstoff,
aufgeschlossener Guano

mit 9—10 pCt. in Wasser löslicher Phosphorsäure und
9 pCt. gegen Verpflüchtigung geschützten Stickstoffes.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglicher
Qualität und unter voller Garantie des Gehaltes geliefert.
Alle Correspondenzen sind nach Ehrenfeld zu richten.

Lager der Fabricate halten:

Niederlagen von L. Drefen
in Neuf
bei S. Servaes, Kohlenlager
am Nord-Canal,
bei W. Gansen, Oberstraße,
bei S. Reithöfer, Greifath-
straße.

An Orten, wo sich keine Verkaufsstellen befinden, werden
solche Wiederverkäufer gesucht.

Ferner halten Lager:
W. Fassbender in Grevenbroich,
J. A. Schmitz in Dersendorf,
A. Reunig in Rommerskirchen,
C. Speiter in Riepenheim,
P. A. Dahmen in Korf.

Die Dünger, wo sich keine Verkaufsstellen befinden, werden
solche Wiederverkäufer gesucht.

Vorster & Grüneberg

in Kalk bei Deutz

empfehlen unter Garantie des Gehalts ihre wohlbewährten

Kunst-Dünger,

Superphosphate und Ammoniak-Superphosphate,
namentlich hochgründige, Schwefelsaures
Ammoniak, Knochenmehl, Kalidünger,
Fleischdüngemehl, Südamerik. Fleischfüttermehl,
bestes Kraftfutter für Schweinemästung etc. etc.

Chili-Salpeter.

Niederlage bei Herren:
P. Pesch in Neuss,
J. Willich in Grevenbroich,
Jac. Meller in Osterath.

Fertige Zimmerthüren in verschiedenen Größen, Futter-Belei-
dungen, Fußleisten u. empfehlen billigst
und versehen Zeichnungen und Preise gratis.

Bippmann, Furthmann & Fünde, Düsseldorf, Oberstr. 45.

Nr. 6

Escheint
Preis pro
wärts an

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen

Der un-
sch erfreu-
nen -
fein, auch
billigen An-
den können
Nachher
eine Doppel-
gefeht, das
licht früh
gelangt.
In den
tung unbel-
aufammen.
sch trotz i-
ihre täglich
mehr als
Angebot
Wir bi-
ämtern frü-
ten der Ab-
nehmen wi-
wünscht wi-
Der bei
Preis von
hin bester
Die Ex-
des hiesigen